

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

D A S U R T E I L

Paul Hengge

1. FLUGHAFEN /aussen-Nacht

Eine Boeing 747 setzt auf der Landebahn auf.

2. LOUNGE /innen-Nacht

Der Raum ist mit bequemen Sesseln, Bänken, Fernsehbildschirmen, einer grossen Bar, Kaffeemaschine, Zeitungen ausgestattet ist. In einem kleinen Vorraum ist ein Empfangsschalter an dem eine unpersönliche HOSTESS vor ihrem Terminal sitzt. Daneben ist ein kleines Fenster durch das man in die, um diese Zeit nahezu menschenleere Transithalle schauen kann.

Mehrere Passagiere sitzen in den Sitzgruppen oder in bequemen Sesseln vor Fernsehbildschirmen, deren Programme sie mit Kopfhörern verfolgen.

In einer Sitzgruppe vor einem Fenster von dem aus man einen Teil des Rollfeldes und eine Landebahn des Flugplatzes sehen kann, sitzt DER FREMDE, ein älterer Herr. Er hat eine Menge Zeitungen um sich herum verstreut und liest konzentriert.

Ein JUNGER MANN, mit einem eleganten Aktenkoffer neben sich, schaut dem ausrollenden Flugzeug nach. Auf dem Tisch vor ihm liegt eine aufgeschlagene Illustrierte. In einer Randspalte ein Foto ,das einen etwa sechzigjährigen Mann zeigt: S. Rabinovicz. Die Bildunterschrift lautet: DAS ZÜNGLEIN AN DER WAAGE / S.R. DER ZEUGE DER STAATSANWALTSCHAFT.

3. FLUGHAFEN - TRANSITRAUM /innen-Nacht

CHRISTIANE, eine junge, attraktive, verschlossen wirkende Frau steht vor einem Monitor auf dem die Ankunft eines Fluges aus New York angezeigt wird.

Sie trägt ein gut sitzendes Kostüm, das an eine Uniform erinnert und ein Käppchen mit der Aufschrift AVIA SERVICE. In der Hand hält sie einen grossen Briefumschlag, eine Holztafel, auf der mit Kreide der Name „Mr. S. Rabinovicz“ geschrieben ist und, von ihrer Handtasche verdeckt, das Zeitungsfoto von Rabinovicz.

Hinter einer Glasscheibe sind die Passagiere zu sehen, die aus dem gelandeten Flugzeug kommend zur Zollkontrolle gehen. Einige kommen durch die Tür in den Transitraum.

CHRISTIANE vergleicht die hinter der Glasscheibe auftauchenden Passagiere mit dem Zeitungsfoto.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

Als sie RABINOVICZ hinter der Glasscheibe erkennt, nimmt sie ein Handy aus ihrer Tasche, drückt eine Speichernummer, sagt dann nur rasch

CHRISTIANE

Er kommt.

Und steckt das Telefon wieder in die Tasche.

LAUTSPRECHERSTIMME

Eine Sicherheitsdurchsage: Bitte achten Sie auf Ihr Gepäck, lassen Sie es nie unbeaufsichtigt stehen. Sollten sich Unbefugte an Ihrem Handgepäck zu schaffen gemacht haben, melden Sie dies bitte umgehend dem Sicherheitsdienst.

RABINOVICZ kommt durch die Tür in den Transitraum. CHRISTIANE lächelt gewinnend und hält ihm die Tafel mit dem Namen entgegen.

RABINOVICZ schaut auf die Uhr und geht, den Schalter für Anschlussflüge suchend, an CHRISTIANE vorbei.

CHRISTIANE

(ruft)

Mr. Rabinovicz!

Da RABINOVICZ auch darauf nicht reagiert, läuft sie ihm nach und hält ihn auf.

CHRISTIANE

Entschuldigen Sie, Sir.

RABINOVICZ bleibt ungeduldig stehen.

CHRISTIANE

Ich habe eine wichtige Nachricht für Sie.

RABINOVICZ

(überrascht)

Für mich?

CHRISTIANE

Ein Passagier bittet Sie dringend, erst die spätere Maschine nach Hamburg zu nehmen.

RABINOVICZ schaut CHRISTIANE verblüfft an, schüttelt nur den Kopf und geht weiter.

CHRISTIANE läuft neben ihm her.

CHRISTIANE

Bitte.

RABINOVICZ

Warum soll ich?

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

CHRISTIANE

Dieser Brief enthält ein Ticket
erster Klasse mit einer festen
Buchung für den nächsten Flug, um 9
Uhr früh. -
Als Passagier der 1. Klasse könnten
Sie die Zeit bis dahin auch bequem
in der VIP-Lounge verbringen.

Im Gehen hält CHRISTIANE ihm den Briefumschlag vor die
Augen.

CHRISTIANE

Wenn Sie bereit sind, den späteren
Flug zu nehmen, gehört das Buch
Ihnen, das dabei ist.

CHRISTIANE nimmt ein abgegriffenes, kleines, rotes Buch mit
Goldaufdruck aus dem Umschlag.

Wie vom Blitz getroffen bleibt RABINOVICZ stehen.
Sekundenlang rührt er sich nicht, starrt nur unverwandt das
Buch an. - Er stellt seine Aktentasche ab. Langsam, als
könnte er mit einer heftigen Bewegung alles zerstören,
greift er nach dem Buch. Andächtig schlägt er es auf (von
rechts nach links) und liest ergriffen, leise die
Hebräischen Buchstaben am Kopf der Seite:

RABINOVICZ

Sephär hagada schel pesach -

CHRISTIANE

Einverstanden, Sir?

RABINOVICZ bedeckt das Buch mit beiden Händen und nickt.

4. LOUNGE /innen-Nacht

Der JUNGE MANN hält sein Handy ans Ohr, spricht leise und
nickt zufrieden. Er steckt das Telefon in die Tasche,
räuspert sich laut und schaut dann erwartungsvoll zur Tür.

RABINOVICZ kommt unsicher herein, bleibt an der Tür stehen.

HOSTESS

Bitte, Ihre Bordkarte, Sir.

RABINOVICZ sucht Ticket und Bordkarte aus dem Briefumschlag.

Die HOSTESS nimmt die Bordkarte, legt sie vor sich auf das
Pult. Nachdem sie die Daten in ihren Terminal getippt hat,
gibt sie es RABINOVICZ zurück.

HOSTESS

Danke.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

Einige Sekunden bleibt RABINOVICZ stehen und schaut die Fernsehbildschirme an.

Er entdeckt eine freie Sitzgruppe und steuert sie an.

Gerade als er an dem FREMDEN vorbeikommt, hebt der JUNGE MANN eine Minox-Kamera und fotografiert ihn.

Das aufflammende Blitzlicht irritiert und beunruhigt RABINOVICZ. Auch der FREMDE schaut irritiert auf. Einen Moment schauen sie einander unpersönlich an.

RABINOVICZ geht weiter. DER FREMDE vertieft sich wieder in seine Zeitung.

Bei der freien Sitzgruppe angelangt, legt RABINOVICZ seine Sachen ab und lässt sich in einen Sessel fallen.

Das Geräusch stört den Zeitung lesenden FREMDEN. Er räuspert sich rügend.

RABINOVICZ nimmt das kleine Buch aus seiner Brusttasche, schaut es versonnen an, blättert langsam, andächtig darin.

Während er dies tut, fotografiert der JUNGE MANN ihn wieder.

Als RABINOVICZ begreift, dass der JUNGE MANN eigentlich nur ihn fotografiert haben kann, hat dieser bereits hastig Raum verlassen.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ verstaut das Buch sorgfältig in seiner Brusttasche. Er nimmt den Briefumschlag, untersucht ihn. Das Kuvert ist unbeschriftet und leer.

RABINOVICZ schaut auf die Uhr, überlegt einige Sekunden, springt dann auf und läuft hinaus, ohne an seine Aktentasche zu denken, die neben dem Tisch stehen bleibt.

5. TRANSITHALLE /innen-Nacht

RABINOVICZ stürmt durch die Halle zum Ausgang für die Passagiere nach Hamburg. Ein Mann schliesst gerade den Schalter. RABINOVICZ kommt atemlos an.

DER MANN AM SCHALTER

Zu spät, Sir, leider. Die Maschine startet bereits.

RABINOVICZ

Mein Name ist Rabinovicz. Ich habe einem Passagier meinen Platz nach Hamburg abgetreten. Können Sie mir bitte seinen Namen sagen?

DER MANN AM SCHALTER

Tut mir leid, Sir.

RABINOVICZ

Wieso nicht? Auf Ihrer Passagierliste muss an Stelle von Rabinovicz jetzt ein anderer Name stehen.

DER MANN AM SCHALTER

Sir, erstens dürfte ich über Passagiere keine Auskunft geben, zweitens wäre es auch nicht notwendig gewesen jemandem einen Platz abzutreten. In der Maschine nach Hamburg ist kaum die Hälfte der Plätze besetzt.

RABINOVICZ

(ratlos)

Eine Mitarbeiterin von Avia Service hat mich hier erwartet und darum gebeten.

DER MANN AM SCHALTER

(verständnislos)

Avia Service?

RABINOVICZ

(verunsichert)

Sie hatte eine Mütze auf, mit der Aufschrift Avia Service.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER MANN AM SCHALTER
Ist mir nicht bekannt, Sir;
zumindest hier im Transitbereich
gibt es ein Avia Service nicht.

RABINOVICZ schüttelt verständnislos den Kopf.

LAUTSPRECHERSTIMME
Eine Sicherheitsdurchsage: Bitte
achten Sie auf Ihr Gepäck, lassen
Sie es nie unbeaufsichtigt stehen.
Sollten sich Unbefugte daran zu
schaffen gemacht haben, melden Sie
dies bitte umgehend dem
Sicherheitsdienst.

RABINOVICZ wird dadurch aufmerksam gemacht, dass er seine
Aktentasche in der Lounge zurück gelassen hat. Erschrocken
rennt er wieder los.

6. LOUNGE /innen-Nacht

RABINOVICZ kommt herein. Seine Tasche steht neben dem Tisch,
auf dem der Briefumschlag liegt. Misstrauisch schaut er sich
im Raum um.

Die meisten Passagiere sind weg. DER FREMDE liest nach wie
vor anscheinend weltvergessen in seinen Zeitungen.

Ohne sie zu berühren, inspiziert RABINOVICZ seine Tasche
besorgt.

DER FREMDE
Niemand hat Ihre Tasche berührt. Ich
habe darauf geachtet.

RABINOVICZ
(erleichtert)
Danke.

Er nimmt den Briefumschlag untersucht ihn noch einmal genau.
Dann geht er zu der HOSTESS.

RABINOVICZ
Ich brauche die Telefonnummer von
Avia Service. Können Sie mir helfen?

HOSTESS
A - v - i - a ?

RABINOVICZ nickt.

RABINOVICZ
- Service.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

Wortlos tippt die HOSTESS die Frage in ihren Computer und wartet. Nach einigen Sekunden schüttelt sie den Kopf.

HOSTES

Gibt es nicht.

RABINOVICZ

Das kann nicht sein. Ich habe mein Ticket durch dieses Avia Service bekommen.

Ungnädig nimmt die HOSTESS das Ticket, schaut es flüchtig an.

HOSTESS

Dieses Ticket ist von American Express ausgestellt worden - gestern. Es wurde bar bezahlt.

RABINOVICZ

Dann muss American Express doch Bescheid wissen -

Die HOSTESS wählt bereits ein kurze Nummer und spricht dann ins Telefon.

HOSTESS

(telefoniert)

Hier Lynn. - Nancy wissen Sie, ob Ihr mit einem Avia Service zusammen arbeitet? - - - Nein, mir auch nicht. Danke.

Die HOSTESS legt den Hörer auf.

HOSTESS

Avia Service ist auch bei American Express nicht bekannt.

RABINOVICZ steckt sein Ticket wieder ein.

HOSTESS

Spätestens um sechs Uhr früh ist der Informationsschalter in der Halle wieder besetzt. Vielleicht können die Ihnen dann weiter helfen.

Damit wendet sich die HOSTESS wieder den Listen zu, die vor ihr auf dem Pult liegen und nimmt RABINOVICZ nicht mehr zur Kenntnis.

RABINOVICZ

Danke.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ geht zu seinem Tisch und setzt sich. Er untersucht das Ticket, findet aber keinen Anhaltspunkt, der ihm im Augenblick weiter helfen könnte. Interessiert betrachtet er die Bar. Er wendet sich um, riskiert es aber doch nicht, die HOSTESS ein zweites Mal zu stören und entscheidet er sich dafür, den FREMDEN um Rat zu fragen.

RABINOVICZ
Entschuldigen Sie?

DER FREMDE lässt sich ungern stören, schaut RABINOVICZ ohne Interesse an.

RABINOVICZ
Wie kann man hier etwas zu trinken bekommen?

DER FREMDE
Indem sie sich nehmen, was Sie haben wollen.

RABINOVICZ
Und wo bezahle ich?

DER FREMDE
(lachend)
Führen Sie hier nicht neue Sitten ein. Bei den Preisen, die für First und Business genommen werden, sollte man die Gesellschaften nicht auf die Idee bringen, dass sie auch noch für die Drinks kassieren könnten.

RABINOVICZ schaut den FREMDEN interessiert an.

RABINOVICZ
Ist das so teuer?

DER FREMDE
Wissen Sie nicht mehr, was Sie bezahlt haben?

RABINOVICZ
(schüttelt abwehrend den Kopf)
Bin ich meschugge? Ich kaufe mir doch nicht für mein eigenes Geld ein Ticket 1. Klasse.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

Er geht zur Bar, will sich erst Whisky nehmen, entschliesst sich dann aber für Cognac und Kaffee. Dabei schaut er mehrmals vorsichtig zu der HOSTESS, befürchtet, dass sie vielleicht doch nicht damit einverstanden sein könnte, wenn er sich selbst bedient.

Die HOSTESS kümmert sich nicht um ihn.

RABINOVICZ geht mit Cognac und Kaffee zu seinem Platz, setzt sich und nimmt wieder das kleine Buch aus der Tasche. Er lehnt sich zurück, schlägt es auf und beginnt, die Lippen stumm bewegend, zu lesen. - Als er nach dem Cognacglas greift, merkt er dass der DER FREMDE vor ihm steht und fasziniert auf das kleine Buch starrt.

DER FREMDE

Ausgabe Verlag Jakob Brandeis Prag
und Breslau 1900; zweisprachig,
richtig?

RABINOVICZ schaut den FREMDEN misstrauisch an, reagiert nicht.

DER FREMDE

Die Hagada, die Sie in der Hand
halten, meine ich.

RABINOVICZ hält beide Hände schützend über das Buch.

RABINOVICZ

Was geht Sie das an?

DER FREMDE

Sagen Sie mir einen Preis. Ich gebe
Ihnen dafür, was Sie wollen.

RABINOVICZ schüttelt den Kopf.

RABINOVICZ

Ich verkaufe nicht.

DER FREMDE

Auch nicht für sehr viel Geld?

RABINOVICZ

Um nichts in der Welt werde ich sie
wieder hergeben.

DER FREMDE tritt zu RABINOVICZ und streckt die Hand nach dem Buch aus.

DER FREMDE

Darf ich?

RABINOVICZ wendet sich brüsk ab.

RABINOVICZ

Wie kommen sie dazu?! Ich lasse sie
mir von Ihnen doch nicht wieder
wegnehmen.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE
(beruhigend)

Niemand nimmt Ihnen etwas weg. Ich wollte sie anschauen. - Danke für die Freundlichkeit.

DER FREMDE wendet sich ab, geht zu seinem Platz, setzt sich, dreht RABINOVICZ den Rücken und vertieft sich wieder in eine Zeitung.

RABINOVICZ schaut ihn an, kämpft mit sich, ob er es riskieren kann, seinen Schatz aus der Hand zu geben.

RABINOVICZ
Haben Sie mit Büchern zu tun?

DER FREMDE
Jeder intelligente Mensch hat mit Büchern zu tun.

RABINOVICZ
Ich meine beruflich.

DER FREMDE
(interessiert)
Suchen Sie ein Gesprächsthema, weil Sie sich langweilen? Oder wollen Sie auf mein Angebot zurück kommen?

RABINOVICZ schaut die Hagada an, schüttelt den Kopf.

RABINOVICZ
Fünfundvierzig Jahre habe ich danach gesucht. Ich bin glücklich, dass ich sie habe.

DER FREMDE
Verraten Sie mir wenigstens, wo Sie sie gefunden haben.

RABINOVICZ findet seine Geschichte selbst unglaublich.

RABINOVICZ
Man hat sie mir geschenkt, dafür dass ich auf meinen Platz nach Hamburg verzichte. Dazu habe ich noch ein Ticket erster Klasse auf der nächsten Maschine bekommen.

DER FREMDE scheint das für ein Märchen zu halten. Er wendet sich enttäuscht ab und nimmt seine Zeitung wieder auf.

DER FREMDE
Sie müssen es mir nicht sagen.

RABINOVICZ
Es ist die Wahrheit. -
(nach einer Pause, nachdenklich)

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

Ich verstehe es nur nicht. - Die Maschine nach Hamburg war halb leer. Er hätte Plätze noch und noch haben können.

DER FREMDE lässt die Zeitung sinken, schaut RABINOVICZ überrascht an.

DER FREMDE
Wie erklären Sie sich das?

RABINOVICZ zuckt mit den Achseln.

RABINOVICZ
Ich habe keine Ahnung. Eine junge Frau, - auf ihrer Mütze stand AVIA SERVICE - hat mir die Hagada und das Ticket übergeben. Aber niemand hier im Flughafen weiss etwas von einem Avia Service.

Wortlos steht DER FREMDE auf, geht zur HOSTESS lässt sich ein Telefonbuch geben und kommt damit wieder zurück. Er blättert das Buch energisch durch, schüttelt den Kopf und schlägt es zu.

DER FREMDE
Kein Avia Service im Telefonbuch.

RABINOVICZ
Ich verstehe das nicht.

DER FREMDE
Jemand wollte, dass sie den späteren Flug nehmen. -

RABINOVICZ
(unruhig)
Aber weshalb?-

DER FREMDE
Versäumen Sie einen Termin, wenn sie verspätet in Hamburg ankommen?

RABINOVICZ
Nein. -

DER FREMDE
Was ich nicht verstehe - warum haben Sie die Dame nicht gefragt?

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ

Manchmal kommt das vor, dass ein -
Flug ausgebucht ist und jemand Geld
bietet, für einen Platz. Ich habe
mir nichts dabei gedacht. Ich war so
benommen. Es war wie im Traum.
Plötzlich halte ich die Hagada in
der Hand. - Seit Jahrzehnten suche
ich sie. Zweimal im Jahr habe ich
inseriert, Briefe habe ich
geschrieben, hunderte; und plötzlich
halte ich sie in der Hand.

DER FREMDE

Es muss also jemand sein, der
gewusst hat, dass Sie dieses Buch
suchen.

RABINOVICZ

Wenn er weiss, dass ich es suche,
wird er auch gewusst haben, wie
lange schon. Warum verschenkt er es
dann? Und dazu noch einen Platz in
der 1.Klasse.

DER FREMDE

Einer Ihrer Freunde wollte Sie
wahrscheinlich mit diesem Geschenk
überraschen.

RABINOVICZ

Von meinen Freunden könnte keiner
soviel Geld entbehren. Die Händler,
die es wissen würden mich wochenlang
zappeln lassen, bevor sie mir für
die Hagada das Fell über die Ohren
ziehen.

DER FREMDE

Es soll auch gute Menschen geben.

RABINOVICZ

Wie könnte ein Fremder wissen, dass
ich ausgerechnet heute von New York
nach Hamburg unterwegs bin?

DER FREMDE

Dann ist es allerdings rätselhaft. -

RABINOVICZ

Ich hätte nicht darauf eingehen
sollen. - Aber ich hätte es nicht
übers Herz gebracht.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

Er streicht wieder zärtlich über das kleine Buch.

DER FREMDE

Es handelt sich also um jemanden,
der weiss, dass Sie diese Hagada
gesucht haben. - Er weiss auch, dass
sie heute von New York nach Hamburg
unterwegs sind. Wenn, wie Sie sagen,
niemand einen Vorteil davon hat,
dass Sie später in Hamburg ankommen,
bleibt nur eine Möglichkeit: Er
oder sie wollte erreichen, dass Sie
hier einige Stunden Aufenthalt
haben. Alles, was Sie also tun
müssen ist, hier sitzen und warten,
was geschehen wird.

RABINOVICZ findet diese Erklärung zunächst einleuchtend. Im
weiteren Nachdenken erwacht aber dann neue Besorgnis in ihm.

RABINOVICZ

Sie haben gut reden. Wer garantiert
mir, dass dann nicht einer kommt und
auf mich schießt?

DER FREMDE

Hätte jemand Grund?

RABINOVICZ

Es gibt genug Verrückte auf der
Welt, die für so etwas keinen
besonderen Grund brauchen.

DER FREMDE

Verrückte kündigen ihre Attentate
aber wohl nicht mit dem grossen Gong
eines noblen Geschenkes an.-----

RABINOVICZ schlägt unbeherrscht mit der Faust auf den Tisch.

RABINOVICZ

Warum habe ich sie nicht gefragt!?
Einverstanden, hätte ich sagen
sollen, aber ich muss wissen, wer
dahinter steckt und was man von mir
will.

DER FREMDE

Es wäre das Einfachste gewesen..

RABINOVICZ

Meine Sie, ich sollte die Polizei
informieren?

DER FREMDE überlegt, schüttelt dann den Kopf.

DER FREMDE

Sie müssten damit rechnen, dass die
Hagada als Beweisstück beschlagnahmt
wird.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ nickt.

RABINOVICZ

Das kommt nicht in Frage.

DER FREMDE

(meint es nicht ernst)

Eine schwere Entscheidung - wenn Sie die Polizei verständigen, riskieren Sie die Hagada wieder zu verlieren, tun Sie es nicht riskieren sie vielleicht Ihr Leben.

RABINOVICZ schaut den FREMDEN skeptisch an. Da dieser belustigt darauf zu warten scheint, wie RABINOVICZ reagiert, gibt er sich vergrämt.

RABINOVICZ

Sie haben eine nette Art, einem Menschen Mut zu machen. Wenn jemand mich umbringen will und mir deshalb die Hagada schenkt, wird er auf sein Vergnügen nicht verzichten, weil ich das Buch der Polizei übergeben habe.

In seinen Augen keimt ein schlaues Lächeln auf.

RABINOVICZ

Oder werden Sie mir etwa jetzt gleich erzählen, dass mein Leben nicht mehr in Gefahr sein wird, sobald ich die Hagada an Sie verkauft habe?

DER FREMDE

(grinst)

Ein guter Trick. Schade, dass er nicht mir eingefallen ist. (wird ernst)
Ein Freund wäre sehr glücklich, diese Hagada zu bekommen.

RABINOVICZ schaut den FREMDEN abschätzend an.

RABINOVICZ

Möglicherweise werden Sie mir auch noch erzählen, es könnte ein Anschlag von Terroristen sein, eine Briefbombe, die in der Hagada versteckt ist. Wahrscheinlich sagen sie dann, Sie opfern sich und bringen das Buch für mich zur Polizei - und weg ist es.

DER FREMDE

(lächelt kopfschüttelnd)

Wie kann man nur so misstrauisch sein?

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ schaut den FREMDEN einige Sekunden prüfend an, schmunzelt dann.

RABINOVICZ

Wären sie nicht auch misstrauisch,
dann würden Sie ihr Geld nicht in
einem Beutel auf der Brust tragen

Im Hemdausschnitt des FREMDEN ist ein schmaler Lederriemen zu sehen.

DER FREMDE zieht an dem Riemen und holt tatsächlich einen Beutel hervor, den er RABINOVICZ zeigt. Dabei lacht er

DER FREMDE

Al la bonheur.

RABINOVICZ

Wenn man Tag für Tag mit Leuten zu tun hat, die im Antiquariat teure Stücke für wenig Geld aufsammeln wollen, dann lernt man zu sehen, ob einer wenig Geld hat oder viel, und wo er es versteckt.

DER FREMDE

Sie arbeiten in einem Antiquariat?

RABINOVICZ

Lower Eastside; Ost vierte Strasse. Keine noble Gegend, aber die Sammler kommen, weil sie glauben, die Leute in der Gegend haben keine Ahnung, was Bücher wert sein können.

DER FREMDE

Sie sind Antiquar und haben sich diese Hagada nicht besorgen können?

RABINOVICZ

Ich habe alles versucht. Sogar die moderne Hebräische Schrift habe ich gelernt, damit ich mit Familien korrespondieren konnte, die aus Deutschland stammen. Einige habe ich gefunden, die sie haben. Sie wollten sie aber nicht hergeben, weil es die einzige Erinnerung war an Menschen, die nicht mehr zurück gekommen sind.

DER FREMDE

Und dann wird sie Ihnen plötzlich geschenkt. - Seltsam ist das schon.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ

Jetzt fängt er schon wieder damit an. - Sie wollen doch etwas!
(er spricht mehr mit sich selbst)
Wie einer der herum geht im Laden genau weiss, wo sie steht, die Metsie.

RABINOVICZ schaut den FREMDEN prüfend an und spricht jetzt direkt zu ihm.

RABINOVICZ

Aber er schaut nicht hin, geht herum, redet und redet, um einem faul zu machen und müde. Und wenn es so weit ist, dann greift er zu und bietet zwei oder drei Dollars. Man ist froh, dass man noch ein kleines Geschäft gemacht hat. Wenn man merkt, was er dabei mitgenommen hat, ist er längst dahin.

DER FREMDE

Wenn ich Sie richtig einschätze, ist Ihnen das noch nie passiert.

RABINOVICZ unterdrückt ein eitles Lächeln.

RABINOVICZ

Anderen aber oft genug.

RABINOVICZ tastet die Seitenränder mit den Fingerspitzen ab als könnte er die Hagada dadurch identifizieren..

RABINOVICZ

Mein Vater hat sie gehabt. Diese Ausgabe; ganz genau diese. Sie war ihm heilig. Vor ihm hat sein Vater sie gehabt. Genau so hat sie ausgesehen, vielleicht ist sie es sogar. Wer kann es wissen. -

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

Er blättert wieder in dem Buch. Nach einigen Sekunden spricht er ohne den FREMDEN anzuschauen.

RABINOVICZ

Wenn es Ihrem Freund vielleicht auch sehr viel bedeuten würde, - dann tut mir das sehr, sehr leid - weil, - ich kann sie Ihnen nicht geben. - (seine Gedanken wandern zurück in die Vergangenheit)
Er hat mir die Schrift gezeigt. Und nach meinem siebenten Geburtstag hat er mir erlaubt, am Sederabend mit ihm zu lesen; wie der Heilige, gelobt sei Er, sein Volk aus Mizrajm erlöst und durch das Rote Meer in die Freiheit geführt hat. Er wird es auch diesmal wieder tun, hat mein Tate gesagt, und die Hagada geküsst, in der das alles steht. - Das war in Theresienstadt; ein schöneres Pesach hat es nie mehr gegeben.

DER FREMDE

Sie sind Jude?

RABINOVICZ nickt.

DER FREMDE

In Deutschland geboren?

RABINOVICZ

In Leipzig. Die Nürnberger Gesetze waren gerade ein Jahr alt. - Sie auch?

DER FREMDE schüttelt nach einigen Sekunden kaum merkbar den Kopf. Wenige Momente bleibt er regungslos, dann wirkt er wie ein Mensch, der auf dünnes Eis treten muss, wenn er das andere Ufer erreichen will, aber nicht weiss, ob es ihn tragen wird.

DER FREMDE

Gottgläubig hat man das damals genannt. Mein Vater ist aus der Kirche ausgetreten, weil er meinte, das wäre er seinem Führer schuldig.

RABINOVICZ zieht sich ganz in sich zurück, schaut auf seine Füße, wirkt in diesen Sekunden als ob er frieren würde.

RABINOVICZ

(nach einigen Sekunden)

Ihr Freund, für den Sie die Hagada haben möchten -

DER FREMDE

Ist Jude.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ schaut den FREMDEN prüfend an; wenn der Deutsche mit einem Juden befreundet ist, denkt er, kann er nicht zu denen gehören, die immer noch in der Vergangenheit leben. Er möchte erkennen, wie der FREMDE denkt, aber er scheut die Frage, das Gespräch über die Vergangenheit.

RABINOVICZ

Warum sucht er sie?

DER FREMDE

Er musste die seine hergeben.
Freiwillig hat er es getan, weil er
damit einem Freund helfen wollte. -
Es ist ihm sehr, sehr schwer
gefallen.

RABINOVICZ

Ich könnte das nicht.

Beide scheuen die Stille, wollen die Verlegenheit überbrücken, den anderen die Unsicherheit nicht merken lassen. So versuchen sie im Unverbindlichen zu bleiben, aber doch Anhaltspunkte zu erhalten, um das Denken und die Einstellung des anderen zu erkennen.

DER FREMDE

Sie leben in New York?

RABINOVICZ

Manhattan. -
(Eigentlich will er sagen, dass er
nicht wieder in Deutschland leben
könnte)
Ich könnte nicht mehr ... ich könnte
nicht auf dem Land leben.

DER FREMDE

Das verstehe ich.
(um die Verlegenheit nicht
durchbrechen zu lassen, setzt er
nach)
Woher sollten Sie dort als Antiquar
auch die Bücher bekommen und die
Kundschaft.

RABINOVICZ

Kundschaft gibt es auch in der
grossen Stadt nicht sehr reichlich.
Jeder will etwas besonderes
entdecken und nichts dafür bezahlen.
Am schlimmsten sind die Sammler, die
nicht das Buch suchen, sondern den
Wertgegenstand.

DER FREMDE

Die haben aber wahrscheinlich das
meiste Geld.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ
(plötzlich)

Lebt Ihr Vater noch?

DER FREMDE schüttelt den Kopf.

DER FREMDE

Er wäre jetzt 95.

Die in dem hohen Alter zum Ausdruck kommende Distanz zur Vergangenheit und auch der Ton in dem DER FREMDE es sagt, nimmt RABINOVICZ ein wenig von der Spannung.

RABINOVICZ

Schon lange ist er tot?

DER FREMDE

Zehn Jahre.

RABINOVICZ denkt an die vergleichsweise kurze Lebenszeit des eigenen Vaters.

RABINOVICZ

Ihm war ein langes Leben vergönnt.

DER FREMDE spürt die Frage, die der andere stellen und doch nicht aussprechen möchte. Er will ihm Sicherheit geben, dass er anders denkt als sein Vater gedacht hat, möchte sich von ihm aber vor einem Fremden nicht distanzieren.

DER FREMDE

Wenn ein Mensch dann so daliegt und nicht mehr atmet, dann tut das trotz allem doch weh.

In Gedanken verloren streicht RABINOVICZ mit den Fingerspitzen zart über die Hagada als könnte er damit seinem Vater, dessen Sterben er nicht begleiten durfte, ein letzte Zärtlichkeit erweisen.

RABINOVICZ

Haben sie Kinder?

DER FREMDE verneint. RABINOVICZ nicht verständnisvoll und nimmt die Antwort vorweg, bevor ihm die Frage gestellt werden kann.

RABINOVICZ

Vielleicht, wenn eine Frau da gewesen wäre, die einem wieder Mut gemacht hätte.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ schaut den FREMDEN an. Er gewinnt den Eindruck, dass er nicht darüber reden will, wieso er keine Kinder hat. Es erscheint ihm als eine Geste der Verlegenheit, wenn DER FREMDE ihm die auf dem Tisch liegenden Zeitungen zuschiebt und auf die Artikel über den Hamburger Mordprozess deutet.

DER FREMDE

Schauen sie sich das an, alle
Zeitungen sind voll davon. Bei euch
auch?

RABINOVICZ

(an der Art, wie er das sagt, kommt
zum Ausdruck, dass er dieses
Amerika dennoch sehr liebt.)
Wir haben in Amerika genug eigene
Morde. Auf Import von
Horrorgeschichten aus anderen
Staaten sind unsere Medien selten
angewiesen.

DER FREMDE

Am Ende einer Kreuzfahrt in die
Karibik ist beim Einlaufen in
Hamburg auf einem deutschen Schiff
ein britischer Milliardär erstochen
worden. Ein deutscher Verleger ist
angeklagt, den Mord begangen zu
haben. Übermorgen beginnt der
Prozess.

RABINOVICZ

(unbehaglich)

Ich habe darüber gelesen.

DER FREMDE

Was halten Sie davon?

RABINOVICZ

Er wird es wohl schuldig sein.

DER FREMDE

Woraus schliessen sie das?

RABINOVICZ

Wie die Zeitungen es darstellen, -
muss er es gewesen sein.

DER FREMDE

Nicht alle. Es gibt auch welche, die
den Angeklagten vehement
verteidigen.

RABINOVICZ

(langsam)

Ich glaube, er hat es getan - und
ich glaube, er wird noch gestehen.

DER FREMDE

(ereegt)

Er hat es nicht getan.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ

(tief in Gedanken)

Sie haben ihn vom Schiff gebracht,
in Handschellen. Er hat ausgesehen -
verzweifelt - . Zum Schiff hat er
zurück geschaut, wie jemand, der
erst langsam begreift, was geschehen
ist und es ungeschehen machen
möchte.

(in die Erinnerung versunken)

Er hat mir leid getan. Einen
Menschen hat er wahrscheinlich
umgebracht - aber er hat mir leid
getan.

DER FREMDE

Die Beweise gegen ihn sind nicht
schlüssig und es fehlt ein
glaubhaftes Motiv.

RABINOVICZ

Stellen Sie sich doch vor: Ein Leben
lang hat er gearbeitet und dann
treibt ihn einer, nur aus einer
Laune, aus Bosheit, in den Konkurs.
Von einem Tag zum anderen ist er ein
armer Mann und der, der ihn dazu
gemacht, ist dadurch noch reicher
geworden. Ist das kein Motiv?

DER FREMDE

Er will von vorn wieder anfangen und
er wird es schaffen.

RABINOVICZ

Mit 70? Warum geht einer, der nicht
mehr Brot auf Hosen¹ hat, auf eine
teure Kreuzfahrt? Für die er
Schulden machen muss?

DER FREMDE

Woher soll er die Kraft nehmen, für
den neuen Anfang? Er musste Urlaub
machen.

¹ jiddische Phrase, über deren ursprüngliche Bedeutung heftig gestritten wurde.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ

Nein. - Es war eine Investition, ein letzter Rettungsversuch. Er wollte auf der Seereise erreichen, Frieden mit Hamilton zu machen, damit die Banken ihm wieder Kredite geben. Der ist darauf nicht eingegangen. Alles war umsonst und Wolf hat nicht gewusst, wo er das Geld hernehmen soll, um zu leben und die neuen Schulden zu bezahlen. Da hat er die Beherrschung verloren und ihn umgebracht.

DER FREMDE

Das ist falsch, ganz falsch. Es kann so nicht gewesen sein.

RABINOVICZ

- Ich sage nicht, dass er auf die Kreuzfahrt gegangen ist, weil er den Mann umbringen wollte; nur, - wie er gesehen hat, es nützt alles nichts -

DER FREMDE

Er ist nicht der Menschen, der unüberlegt handelt. Er war immer beherrscht und ruhig.

(fügt rasch hinzu)

Das sagen und schreiben alle.

RABINOVICZ

Ganz ohne Temperament ist er?

DER FREMDE

Im Gegenteil, man sagt, er ist sehr energisch, entschlossen, beherrscht -

RABINOVICZ

Beherrscht! Er hat sein Temperament immer beherrscht. Nur einmal ist es mit ihm durchgegangen.

DER FREMDE

Wenn man Ihnen zuhört, könnte man meinen, die Richter hätten das Urteil schon gesprochen.

RABINOVICZ

Aber Glück hat er, dass Sie nicht sein Verteidiger sind. Alles drehen Sie nämlich so hin, dass es ausschaut - er hat es absichtlich getan, - mit Vorsatz von Anfang an.

DER FREMDE

Sie hören nicht zu. Ich sage, er war es nicht.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ

Wenn Sie sich aber irren und er ist es doch gewesen, dann wird man nach Ihrer Theorie sagen müssen, er hat es geplant und mit voller Absicht ausgeführt.

DER FREMDE

Dass Hamilton tot ist, nützt ihm doch nichts. Seine Schulden sind damit nicht aus der Welt und Kredite gibt jetzt erst recht niemand mehr..

RABINOVICZ

Er hat das gewusst. Das hat ihn wohl so verzweifelt gemacht. Hamilton wollte ihm nicht helfen. Er hätte von Bord gehen müssen, ohne einen Cent, mit einem Berg von Schulden und ohne zu wissen, wovon er jetzt leben wird.

DER FREMDE

Er hat Freunde, die ihm geholfen hätten.

RABINOVICZ

Früher hätten sie das tun müssen, rechtzeitig ihm sagen. Du bist nicht allein. Wir werden dir helfen. Er hätte nicht so verzweifelt sein müssen, wenn es so gewesen wäre. Hinterher ist leicht reden: Warum hast du es mir nicht gesagt?"
Freunde hat man so lange es einem gut geht. Wenn aber die sieben mageren Jahre angebrochen sind, bleibt man am Schabbes² meistens allein.

DER FREMDE

Sie wissen wohl alles? Ihnen kann niemand etwas erzählen, was Sie nicht besser wissen.

RABINOVICZ

(schaut den anderen schmunzelnd an)
Sind wir uns darin nicht ähnlich?

DER FREMDE

Wolf wäre auf Hamilton nicht angewiesen gewesen.

RABINOVICZ

Man würde ihm Kredite geben?

² = Schabath/Sabbath

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE

Ich bin sicher.

RABINOVICZ

Geld zu leben hätte er auch.

DER FREMDE

Keine Frage.

RABINOVICZ

Dann hat er schon zurück gezahlt von seinen Schulden?

DER FREMDE

Wie soll er verdienen, wenn er seit der Landung in Untersuchungshaft sitzt?

RABINOVICZ

(wiegt anerkennend den Kopf)

Sind Sie sicher, dass nicht irgendwann unter ihren Vorfahren auch einer gewesen ist, der am Schabath die Lichter hat anzünden lassen?

DER FREMDE

(amüsiert)

Mir ist nichts derartiges bekannt. Aber es würde mich nicht stören.

RABINOVICZ

Sie argumentieren nämlich wie Schlomo der Maler. Der sollte bei Jakob Blau den Gartenzaun grün streichen, hat aber nur gelbe Farbe gehabt. Also hat er die genommen und gesagt blau und gelb macht sowieso grün.

DER FREMDE

Das haben Sie sich jetzt ausgedacht.

RABINOVICZ

(enttäuscht)

So schlecht ist der Witz?

DER FREMDE

Ein Witz war das?

RABINOVICZ

Gut, streiten wir über meinen schlechten Witz. Ist mir lieber. Darüber regen Sie sich vielleicht weniger auf.

Durch das Fenster ist ein Flugzeug zu sehen, das über die Startbahn rast und in den Himmel steigt. Beide schauen ihm nach.

RABINOVICZ

Könnte meine Maschine nach Hamburg sein.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE schaut auf die Uhr.

DER FREMDE

Möglich.

RABINOVICZ

Gemütlich würde ich da drinnen
sitzen und müsste mich nicht mit
Ihnen über einen Mord herum
streiten, der uns beide nichts
angeht.

DER FREMDE

Wenn sie jetzt explodiert, wissen
wir, dass der unbekannte Spender es
gut mit Ihnen gemeint hat.

RABINOVICZ

Das ist ein besserer Witz?

DER FREMDE dreht sich zu RABINOVICZ, grinst, es bereitet ihm
sichtlich Vergnügen, sich mit ihm herum zu streiten.

DER FREMDE

Was hätten Sie werden wollen, wenn
es Hitler nicht gegeben hätte?

RABINOVICZ denkt nach. Die Frage rührt offensichtlich an
offene Wunden und er rettet sich vor dem Schmerz in
Selbstironie.

RABINOVICZ

Ein fröhlicher Mensch; - der nicht
an allem herum meckert, einer den
die Leute mögen.

DER FREMDE

Und beruflich?

RABINOVICZ

Nützt es etwas, wenn ich darüber
nachdenke?

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

Die Tür wird aufgestossen. RABINOVICZ zuckt zusammen. Starrt den JUNGEN MANN an, der herein kommt. Er geht, ohne RABINOVICZ oder den FREMDEN anzuschauen zu dem Tisch, auf dem immer noch die Illustrierte liegt. Erst wenn er hinter RABINOVICZ ist und der ihm den Rücken zugekehrt hat, schaut er ihn an, als wollte erfahren, was er denkt.

RABINOVICZ scheint den Blick zu spüren, dreht sich plötzlich um. Eine Sekunde sehen sie einander in die Augen. Der JUNGE MANN nimmt die Illustrierte und geht rasch hinaus.

RABINOVICZ lässt ihn nicht mehr aus den Augen, bis sich die Tür hinter ihm geschlossen hat.

DER FREMDE beobachtet RABINOVICZ.

DER FREMDE

Die Angst wird man wohl nie mehr ganz los.

RABINOVICZ

(lügt wütend)

Ich habe keine Angst.

DER FREMDE

Es ist schwer sich vorzustellen, was in einem Menschen vorgeht, der das alles erleben musste. - Ich weiss, niemand will gern darüber reden.

RABINOVICZ

(reagiert wieder heftig)

Und wer will zuhören? - Neugierig, sind viele, das schon. Aber was da ganz unten ist, alles, das man selbst erst weiss, wenn man es ausgesprochen hat - darauf will keiner warten, weil es so lange dauert bis man die Kraft hat, es herzugeben.

Wieder wird die Tür aufgestossen. Der JUNGE MANN kommt herein, schaut RABINOVICZ an.

DER JUNGE MANN

Entschuldigen Sie, sind Sie Nathan Spellman?

RABINOVICZ schaut ihn misstrauisch an.

RABINOVICZ

Nein.

Der JUNGE MANN schaut den FREMDEN an. DER FREMDE schüttelt den Kopf.

DER JUNGE MANN

Entschuldigen Sie.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

Der JUNGE MANN geht wieder hinaus.

RABINOVICZ

Was will der?

DER FREMDE

Er sucht einen Mr. Spellman.

RABINOVICZ lehnt das ab, schüttelt den Kopf.

RABINOVICZ

Sie haben das nicht gesehen. Von hinten, seine Augen, wie er mich angeschaut hat.

(es fällt ihm plötzlich ein)
Und von dort hat er mich auch fotografiert. Ich bin herein gekommen. Da hat er mich fotografiert.

DER FREMDE

Wahrscheinlich hat er zunächst angenommen, dass Sie Mr. Spellman sind.

RABINOVICZ

Wenn einer Spellman heisst, muss man ihn fotografieren?

DER FREMDE

Nein. Es wird aber auch sicher niemand umgebracht, nur weil er Rabinovicz heisst.

RABINOVICZ reagiert misstrauisch.

RABINOVICZ

Ich habe Ihnen nicht gesagt, wie ich heisse.

Gelassen deutet DER FREMDE auf den Anhänger an der Aktentasche. Auf dem Namensschild steht S. Rabinovicz. RABINOVICZ schaut den Fremden an, ein Schimmer von Sympathie ist in seinem Schmunzeln.

RABINOVICZ

Wegen Rabinovicz weiss ich nicht - aber wegen dem S. hat man mich schon umbringen wollen.

DER FREMDE

(glaubt es nicht)

Tatsächlich?

RABINOVICZ

(grinst)

Raten Sie, was es heisst.

DER FREMDE

Salomon?

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ

Nein.

DER FREMDE

Samuel?

RABINOVICZ

Das steht jetzt in meinem Pass. Ins Taufregister in Leipzig hat mein alter Tate etwas ganz anderes eintragen lassen. Sie müssen wissen, er war so stolz auf sein Deutschland. Im ersten Krieg hat er es wegen Tapferkeit zum Unteroffizier gebracht. Wagner das war für ihn nach seinem Gott das Höchste. Also hat er seinen einzigen Sohn Siegfried genannt - Siegfried Rabinovicz.

(er freut sich an der Erinnerung, dass seinem Vater gelungen war, die Peiniger zu verblüffen, auch wenn es für ihn viele schmerzhaftige Folgen hatte)

Können Sie sich vorstellen, was SS-Männern alles eingefallen ist, wenn sie einen Juden vor sich hatten, der Siegfried heißen durfte?

DER FREMDE

(will nachrechnen)

Sie sind geboren -

RABINOVICZ

1936.

DER FREMDE

Da war Hitler schon drei Jahre an der Macht.

RABINOVICZ

Das hat den Tate nicht gestört. Eines Tages, so soll er immer gesagt haben, eines Tages wird sich dieses Deutschland schütteln und das braune Gesindel wird aus ihm heraus fliegen, wie die Flöhe aus einem Hundefell. Sein Bruder hat es mir erzählt. Der einzige, der zurück gekommen ist.

DER FREMDE

Und ihr Vater?

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ zuckt mit den Achseln, schaut aus dem Fenster.

Draussen schwebt ein Jumbo auf die Landebahn ein. RABINOVICZ steht auf und geht zum Fenster.

RABINOVICZ

Der Onkel ist schon im Sommer 33 nach Australien ausgewandert. Mein Vater hat ihm das sehr übel genommen, der alte Narr. 'Man darf sein Land nicht im Stich lassen darf, wenn Verbrecher sich darin breit gemacht haben'. - Aber der Onkel hat es überlebt, viele Verbrecher auch - der Tate nicht -

RABINOVICZ schaut dem ausrollenden Flugzeug nach.

RABINOVICZ

(mehr für sich)

Was soll man reden, über das was weh tut und immer weh tun wird, für nichts? Wenn es nichts verändert in dieser Welt -

DER FREMDE

Wenn niemand weiss, was geschehen ist, kann sie erst recht nicht besser werden.

Er wendet sich vom Fenster ab.

RABINOVICZ

Man hört den Opfern nicht zu und nicht den Schuldigen; nicht den Opfern die schuldig geworden sind und nicht den Schuldigen, die manchmal vielleicht auch nur Opfer waren.

Er klopft auf eine der auf dem Tisch liegenden Zeitungen.

RABINOVICZ

Da sitzt ein Mensch in einer Zelle und möchte wahrscheinlich über seine Schuld reden, möchte einen finden, der ihm hilft, sie zu tragen. Aber wenn er noch Freunde hat, werden die von ihm nur verlangen, dass er unschuldig ist. Die anderen erwarten ein Geständnis von ihm, damit man ihn verurteilen kann oder einen Beweis für seine Unschuld, weil man nicht will, dass die Jagd nach der Sensation mit seiner Verurteilung schon zu Ende sein soll.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE

Sie sind fest davon überzeugt, dass er es getan hat?

RABINOVICZ

Niemand sonst kann es gewesen sein.

DER FREMDE

Aber seit Jahren hat Hamilton's Frau ein Verhältnis mit einem anderen Mann.

RABINOVICZ

Was geht uns das an?

DER FREMDE

Ihr Liebhaber war auch auf dem Schiff. Wissen Sie das nicht?

RABINOVICZ

Ich habe das alles auch gelesen. Hamilton hat nichts gegen dieses Verhältnis einzuwenden gehabt. Es war ihm recht, er ist längst anders orientiert gewesen. Warum hätten sie ihn also umbringen sollen

DER FREMDE

Weil sie endlich frei sein und miteinander leben wollten.

RABINOVICZ

Sie die Scheidung verlangen können. Hat sie das versucht?

DER FREMDE

Auf das Vermögen wollten sie natürlich nicht verzichten. - Also haben sie beschlossen ihn aus dem Weg zu räumen.

RABINOVICZ

(ironisch)

Wenn Sie das auch beweisen können, wird es die Jury sehr interessieren.

DER FREMDE

Wir haben Richter und Schöffen in Deutschland, keine Jury.

RABINOVICZ

Und die interessieren sich nicht für Beweise? Oder haben Sie keine? Reden Sie nur nach, was dieses Dreckblatt schreibt?

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ hebt eine der Zeitungen hoch, die auf dem Tisch des FREMDEN liegen und lässt sie verächtliche wieder fallen.

DER FREMDE

Warum Dreckblatt? Weil die Zeitung eine andere Meinung vertritt als Sie?

RABINOVICZ

Ihnen gefällt dieser Stil? Die Zeugen sind senil, verlogen, gehen fahrlässig um mit der Wahrheit. - Übel kann einem werden, wenn man das liest.

DER FREMDE

Was die anderen Zeitungen schreiben, die den Angeklagten schon schuldig gesprochen haben, bevor er überhaupt angeklagt war, davon wird Ihnen nicht übel?

RABINOVICZ

Mag sein, dass das auch nicht richtig ist. Aber nach den Zeugenaussagen ist er schuldig; und die Zeugen sagen nur, was sie gesehen und gehört haben.

DER FREMDE

Was sie glauben, gesehen und gehört zu haben; und das woran sie sich erinnern wollen.

RABINOVICZ

Alles wurde von der Polizei untersucht und vom Staatsanwalt geprüft. Jetzt liegt es den Richtern vor. Warten Sie das Urteil ab.

DER FREMDE

Niemand sucht weiter, wenn sie einen haben, der hinreichend verdächtig ist. Dann wird nur aufgesammelt, was sich als Beweis gegen den Angeklagten auswerten lässt.

RABINOVICZ

Wer sonst soll es getan haben?

DER FREMDE

Der Liebhaber. - Auf dem Schiff hat Wolf hat mehrmals Streit mit Hamilton gehabt, dadurch konnten die Frau und ihr Liebhaber es so drehen, dass der Verdacht auf Wolf fallen musste. Diese Gelegenheit haben sie sich nicht entgehen lassen.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ

So kann es aber nicht gewesen sein.

DER FREMDE

(heftig)

Sie können das doch nicht wissen!

RABINOVICZ

(zornig)

Besser als Sie vielleicht.

DER FREMDE

Und wieso?

RABINOVICZ

Weil -

(er unterbricht sich, überlegt einen Moment, ob er dem Fremden die Wahrheit sagen soll, tut es dann doch nicht)

weil ich darüber mindestens ebenso viel gelesen habe, wie Sie.

DER FREMDE greift eine der Zeitungen hält sie RABINOVICZ vor die Augen.

DER FREMDE

Auch das?

RABINOVICZ kommt zu ihm, nimmt die Zeitung, schaut den Artikel an.

RABINOVICZ

(liest die Überschrift)

Ein unbarmherziger Zeuge.

Er überfliegt den Artikel und lässt die Zeitung dann verächtlich fallen.

RABINOVICZ

Der Herr, der das geschrieben hat, scheint ein Hellseher zu sein; aber ein Blinder.

DER FREMDE

Jeder, der eine andere Meinung hat als Sie, wird abqualifiziert.

RABINOVICZ

(nachdenklich)

Früher oder später wird er gestehen.

DER FREMDE

Er hat nichts zu gestehen. Aber wenn ihm nicht ein Wunder hilft, wird er jahrelang unschuldig inhaftiert sein, bis sich irgendwann heraus stellt, dass Hamilton vom Liebhaber seiner Frau erstochen worden ist.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE hebt wieder die umstrittene Zeitung hoch.

DER FREMDE

Lesen Sie doch wenigstens diesen
einen Artikel. Lassen Sie für ein
paar Minuten auch eine andere
Meinung gelten und denken Sie
darüber nach.

RABINOVICZ schiebt die Zeitung beiseite.

RABINOVICZ

Es ist schäbig, zwei Menschen als
Mörder zu verdächtigen, weil sie
ein Verhältnis miteinander haben.
Das ist die Art, mit Menschen
umzugehen -
(er versinkt für einige Sekunden in
düsteres Schweigen)
Es hat sich wohl nichts geändert.
Immer noch heisst es, wer stinkt
lügt und wer lügt, stiehlt auch.

DER FREMDE

Sie meinen, ich denke so?

RABINOVICZ schaut erschrocken auf.

RABINOVICZ

Nein! Nein. - Nicht Sie. -
Leute wie diese Winkeljournalisten.
Sie schreiben diese Sachen nicht, um
ihre Leser zu informieren. Sie
wollen Käufer anlocken und dafür ist
ihnen jede üble Trick recht, wenn er
nur dazu führt, dass die Zeitung
sich besser verkauft.

DER FREMDE will einen Moment lang heftig reagieren,
beherrscht sich aber.

DER FREMDE

Ob Sie auch so argumentieren würden,
wenn der Angeklagte nicht Deutscher,
sondern Engländer wäre und der
Liebhaber nicht Amerikaner sondern
Deutscher?

RABINOVICZ

Dass er Amerikaner ist, habe ich
nicht gewusst.

DER FREMDE

Nicht einmal das? Sie wissen nichts
- aber ein Urteil haben Sie sich
gebildet. Sie sind nicht bereit, dem
Angeklagten die geringste Chance zu
geben.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ

Warum Sie sich so aufregen, verstehe ich nicht. Das ganze geht Sie doch gar nichts an.

DER FREMDE

Ein Mensch sitzt im Gefängnis, wird - wenn nicht ein Wunder geschieht - verurteilt werden, obwohl er unschuldig ist. Sie meinen, das geht uns nichts an? Ein anderer profitiert davon. Er ist hingegangen, hat einen Menschen kaltblütig erstochen und wird frei ausgehen. Das geht uns nichts an? Dem einen nimmt er mit Gewalt das Leben, dem anderen stiehlt er es - aber uns geht das nichts an!?

RABINOVICZ schaut den FREMDEN verwundert an.

RABINOVICZ

In Büchern liest man das, habe ich geglaubt. Dass es wirklich einen Menschen gibt, der so denkt, wenn es um Fremde Menschen geht, das zu wissen, tut gut.
(fast ein wenig traurig)
Schade nur, dass Sie sich für den falschen Mann echauffieren. - Der Angeklagte ist schuldig, glauben Sie mir.

DER FREMDE

Wenn Wolf verurteilt wird, macht das keinen von denen wieder lebendig, an die Sie eigentlich denken und keiner von denen, die damals schuldig wurden, wird dadurch bestraft.

RABINOVICZ

(empört)

Daran denke ich nicht; keine Sekunde habe ich daran gedacht.

DER FREMDE

An nichts anderes denken Sie - nur daran! Sonst würden sie nicht so reden.

RABINOVICZ

So rede ich, weil ich dabei gewesen bin. Ich war auf dem Schiff. - Hier - hier - der Mann, den dieser Winkeljournalist für einen fragwürdigen Zeugen hält, das bin ich. Ich bin dabei gewesen; ich habe ihn gesehen.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ geht hinaus, knallt die Tür hinter sich zu.

Die HOSTESS hebt indigniert den Kopf, schaut den FREMDEN an und schüttelt missbilligend den Kopf.

DER FREMDE ist seltsam besorgt, entspannt erst als er sieht, dass die Aktentasche wieder zurück geblieben ist.

7 TRANSITHALLE /innen-Nacht

RABINOVICZ steht mitten in der Halle. Es wird ihm bewusst, dass er ganz sinnlos gehandelt hat. Plötzlich starrt er wie elektrisiert zu einer Bank.

CHRISTIANE sitzt dort, blättert in einer Zeitschrift. Neben ihr sitzt der JUNGE MANN.

RABINOVICZ läuft auf sie zu.

Der JUNGE MANN sieht ihn, zerrt CHRISTIANE hoch, verschwindet mit ihr in einem Seitengang.

Als RABINOVICZ den Seitengang erreicht, sind die beiden nicht mehr zu sehen.

8 LOUNGE /innen-Nacht

DER FREMDE ist sichtlich erleichtert als Rabinovicz wieder herein kommt.

DER FREMDE

In den Zeitungen steht nur von einem
Zeugen S. R. - ich konnte nicht
wissen, dass Sie das sind. Sie
hätten es mir sagen sollen.

Angestrengt nachdenkend setzt RABINOVICZ sich in seinen Sessel.

DER FREMDE holt von der Bar Kaffee und Cognac für RABINOVICZ und stellt beides vor ihm auf den Tisch.

RABINOVICZ schüttet den Cognac in sich hinein.

RABINOVICZ

Ich habe sie gesehen, in der Halle -
die Frau, von der ich die Hagada und
das Ticket bekommen habe und den
Mann, der mich fotografiert hat.

DER FREMDE

(gespannt)

Und?

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ

Sie sind davon gerannt.

DER FREMDE

Doch Polizei?

RABINOVICZ

Was würden die sagen? Es ist kein Verbrechen jemandem etwas zu schenken. Man hätte das Geschenk ja nicht annehmen müssen oder fragen können, woher es kommt. - Die Mütze mit der Aufschrift Avia Service hat sie übrigens jetzt nicht mehr auf.

DER FREMDE schaut RABINOVICZ besorgt an.

DER FREMDE

Sie sind beunruhigt?

RABINOVICZ

Wären Sie das nicht?

DER FREMDE schaut nachdenkend auf seine Uhr.

DER FREMDE

Sollte mit diesem Geschenk eine böse Absicht gegen Sie verbunden sein, dann wird sie ausgeführt werden, während Sie hier warten oder auf dem Flug, der für Sie gebucht wurde.

RABINOVICZ

(ironisch lächelnd)

Das hilft mir sehr.

DER FREMDE geht überlegend auf und ab.

DER FREMDE

Geben Sie mir Ihr Ticket. Ich werde umbuchen für uns beide. Dann sind sie hier nicht allein und niemand weiss, in welcher Maschine Sie weiter fliegen und wann sie ankommen.

RABINOVICZ hält zögernd sein Ticket in der Hand.

RABINOVICZ

Das kann ich Ihnen doch nicht zumuten.

DER FREMDE nimmt ihm das Ticket aus der Hand.

RABINOVICZ

Es wird auch mehr kosten!

DER FREMDE

Zerbrechen Sie sich darüber nicht den Kopf.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE geht mit Ticket und Bordkarten zum Pult der HOSTESS.

Während er mit ihr verhandelt wird die Tür aufgestossen. Drei Männer kommen herein, zeigen der HOSTESS ihre Bordkarten und versorgen sich dann an der Bar mit Getränken.

Sie werden von RABINOVICZ und dem FREMDEN argwöhnisch beobachtet.

Die DREI MÄNNER ziehen sich mit ihren Getränken in eine Ecke zurück.

RABINOVICZ schaut zum Fenster.

Draussen rollt ein brasilianisches Flugzeug zur Startbahn.

RABINOVICZ geht zum Fenster. Von hier kann er die drei Männer besser sehen. Sie haben Spielkarten, Pokern und scheinen die Welt vergessen zu haben.

DER FREMDE kommt zurück.

DER FREMDE

Alles bestens. Wir fliegen um 8 Uhr
30 nach Frankfurt. Dort haben Sie
Anschluss nach Hamburg.

RABINOVICZ schaut ihn lange an, überrascht, berührt, dass ein Mensch das tut.

RABINOVICZ

Ich mache mir Vorwürfe, dass ich Sie
überhaupt in die Sache hineingezogen
habe. - Aber ich bin Ihnen sehr
dankbar.

DER FREMDE

Vielleicht haben Sie es wirklich mit
einem Verrückten zu tun.

RABINOVICZ

(grinst)

Politiker könnten Sie vielleicht
auch sein. Einmal sagen Sie das und
später das genaue Gegenteil davon,
aber immer klingt es so, dass man es
glauben muss.

DER FREMDE

So ist das Leben. Nicht umsonst
steht in der Bibel: Eines hat Gott
geredet, zweierlei habe ich gehört.

RABINOVICZ

(ernst)

Von Gott habe ich nicht gesagt. Den
stelle ich mir schon anders vor.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE

Ich habe nur einen Psalm zitiert.³

RABINOVICZ wartet darauf, dass DER FREMDE mehr dazu sagt.
Schaut ihn dann mit Neugier und aufkeimender Sympathie an.

RABINOVICZ

Sie reden wohl auch nicht gern über
sich?

DER FREMDE

Nur wenn mir absolut nichts besseres
einfällt.

RABINOVICZ schaut sekundenlang düster vor sich hin,
schüttelt den Kopf über sich selbst.

RABINOVICZ

Noch nie in meinem Leben hat es das
gegeben -
(er schaut DEN FREMDEN an, als wäre
dieser Schuld daran)
Wenn es einmal so aussieht, als gäbe
es ein mazl⁴ für mich, dann bedeutet
das immer, dass gleich ein
schlamazl⁵ hinterher kommen wird.
Immer ist es so gewesen, mein ganzes
Leben.

DER FREMDE

(nachdenklich)

Beneidenswert.

RABINOVICZ richtet sich argwöhnisch auf.

RABINOVICZ

Sie machen sich lustig?!

DER FREMDE

(grinst)

Keineswegs. - Über jedes Unglück
dürfen Sie glücklich sein, denn
Glück würde ihnen ja nur noch mehr
Unglück bringen.

RABINOVICZ schaut DEN FREMDEN einen Moment verbittert an,
weil der den Punkt gemacht hat, dann lacht er schallend

RABINOVICZ

Aber hören Sie sich das an. Wissen
Sie, wie ich zu der Kreuzfahrt
gekommen bin?

³ Ps. 62, 12 (Einheitsübersetzung)

⁴ mazel (hebräisch/jiddisch) Glück

⁵ schlimazl/(schlamazl) (w.o.) Unglück.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE schüttelt den Kopf.

DER FREMDE

Sie werden es mir erzählen.

RABINOVICZ

Da war ein Rätselwettbewerb. Als Nebenpreise sollten fünf Waschmaschinen verlost werden. Mit mazl, habe ich gedacht, könnte ich eine davon gewinnen. Meine ist dabei den Geist aufzugeben. Was aber habe ich gewonnen? Den ersten Preis, eine Mittelmeerkreuzfahrt auf einem Luxusliner. Flug nach Hamburg, mit dem Schiff nach Southhampton, dann durch das Mittelmeer, nach Israel und zurück nach Hamburg. - Gut, denke ich, du wolltest schon immer nach Eretz Jisrael, jetzt kannst du endlich. - Es ist zwar ein Deutsches Schiff aber fünfzig Jahre sind eine lange Zeit. - Mazl. - Was passiert? Bei der Einfahrt nach Hamburg, muss ich gerade dort stehen, wo ich den Mann sehen kann, der in eine Kabine geht und dort einen anderen ersticht. Jetzt bin ich Zeuge, muss in einem Prozess aussagen. - Und dazu werde ich hier noch von irgend jemandem zum Narren gehalten.

DER FREMDE

Werten Sie es als Unglück, dass Sie endlich Ihre Hagada bekommen haben.

RABINOVICZ

Das ist das Glück, aber wahrscheinlich kommt da wieder eine Menge Unglück hinterher.

DER FREMDE

Sie haben den Mörder gesehen? Sind Sie ganz sicher?

RABINOVICZ

Auch so ein blöder Zufall. In meiner Kabine fällt mir ein Glas mit Fruchtsaft auf den Teppich. Weil ein nebenan ein Mädchen gerade die Suite von Hamilton sauber macht, bitte ich sie, das Schlamassel wegzuputzen. Sie macht bei Hamilton fertig, sperrt ab und kommt zu mir.

DER FREMDE

War sie hübsch?

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ

Sehr. - Thailänderin. Während sie putzt bleibe ich in der Tür stehen und unterhalte mich mit ihr. Und dadurch habe ich gehört was daneben in der Kabine passiert ist.

DER FREMDE sucht nach einem Zeitungartikel, findet ihn und überfliegt ihn.

DER FREMDE

Hier steht, als die Polizei in Hamburg wissen wollte, wer etwas gesehen oder gehört hat, haben Sie sich zuerst nicht gemeldet.

RABINOVICZ nickt.

RABINOVICZ

Das hat mit der Wirklichkeit nichts zu tun. Aber wenn eine Tür zufällt und man draussen deutsche Stimmen hört, dann sind sie wieder da, die Schatten, die nicht denken und nicht schlafen lassen. - Das geht noch - aber nicht aushalten kann man, wenn man dann träumt, die Tür geht auf und sie kommen alle herein, leben und alles ist wie früher. - Ich wollte weg, nach der Landung nicht in Hamburg bleiben müssen.

DER FREMDE

Aber dann haben Sie sich doch gemeldet.

RABINOVICZ schüttelt den Kopf.

RABINOVICZ

Die Polizei hat die Besatzung verhört und die Thailänderin hat gesagt, ich müsste den Mörder gesehen haben. So sind sie auf mich gekommen.

DER FREMDE

Wenn man das hinter sich hat, was Sie erlebt haben müssen - . Ist es dann überhaupt zumutbar? Können Sie in einem in einem Prozess, in dem ein Deutscher angeklagt ist, objektiv aussagen?

RABINOVICZ

Sagen, was ich gesehen und gehört habe. Das kann ich. - Ich bin Zeuge, nicht Richter. Das würde ich auch nicht sein wollen.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE

Aber von ihrer Aussage kann es abhängen, ob der Angeklagte freigesprochen oder verurteilt wird. Sie sind also eigentlich doch sein Richter.

RABINOVICZ

Es gibt noch andere Zeugen.

DER FREMDE

Sie sind der, auf den es ankommt. - Ich möchte nicht in Ihrer Haut stecken.

RABINOVICZ

Ihnen wäre recht, wenn ich sage: Ich kann mich an nichts erinnern?

DER FREMDE schüttelt energisch den Kopf.

DER FREMDE

Mir wäre recht, wenn Sie sehr genau prüfen, ob sie wirklich eine lückenlose, objektive Erinnerung an die Vorgänge haben. -

RABINOVICZ

Wie mache ich das?

DER FREMDE

Sie müssen sich bei allem fragen, ob Sie es so gesehen oder gehört oder ob sie es so gesehen oder gehört haben wollen.

RABINOVICZ

(ironisch)

Für diesen Rat habe ich Sie gebraucht. Ehrlich, darauf wäre ich von selber nie gekommen.

(ernst)

Was denken Sie, habe ich die Monate seither gemacht? Es heisst immer, man wird abgehärtet. Ich zumindest habe dieses Glück nicht gehabt. - (er schlägt sich an die Stirn)
Das alles ist hier drinnen wie fest gebrannt. Ein Mensch, der noch vor einer Stunde gesund wie ein Fisch im Swimmingpool geschwommen ist, liegt da und überall ist Blut. Wie kann man das vergessen? Alles sieht man immer wieder.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE

Aber vorher - was sie da gesehen und gehört haben, da wussten Sie doch noch nicht, dass es wichtig sein wird. Können sie sich daran auch genau erinnern?

RABINOVICZ

Mir war das wichtig. Wie ich die Stimme gehört habe, von dem Moment an war es mir wichtig. Man hat gelernt auf den Unterton in einer Stimme zu hören, nur so hat man überleben können und das ist einem geblieben. Ein Mensch der gefährlich wird, hat eine Stimme, die anders klingt, auch wenn er leise ist und ruhig.

DER FREMDE

Ein Unterton in seiner Stimme ist doch kein Beweis, dass der Mann einen Mord begangen hat.

RABINOVICZ

Dass er einen begehen könnte, sagt der Ton und darum wird man hellwach. Einen Menschen, der diesen Ton in der Stimme hat, dem hat man sehr genau zugehört, um nichts falsch zu machen.

DER FREMDE

Haben Sie auch seine Frau mit Hamilton reden gehört oder ihren Liebhaber?

RABINOVICZ

Daran kann ich mich nicht erinnern.

DER FREMDE

Wie können Sie dann wissen, ob Sie bei denen nicht vielleicht einen noch viel deutlicheren Unterton hätten hören können? Die beiden hatten auch Motiv.

RABINOVICZ denkt darüber nach.

RABINOVICZ

Was für eines?

DER FREMDE

Liebe.

RABINOVICZ

Was Menschen zu einem Mord treibt, kann nicht Liebe sein.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE

Dann kennen Sie das Leben nicht -
oder die Liebe -

RABINOVICZ

Aber Sie? Sie kennen alles, und
wissen alles besser.

DER FREMDE

Hunderte, tausende Male hat es das
schon gegeben. Menschen, die sosehr
geliebt haben, voller Sehnsucht und
Verlangen nach dem anderen gewesen
sind, dass sie zu allem bereit waren
und den ungeliebten Partner
kaltblütig beseitigt haben.

RABINOVICZ

Das ist Liebe?

DER FREMDE

Nicht?

RABINOVICZ

(still)

Wenn man für den ganzen Tag nur so
ein Stück (er zeigt ein faustgrosses
Stück an) Brot bekommt und vor
Hunger kaum noch denken kann. Aber
man hebt die Hälfte davon auf, er
für sie und sie für ihn. -

RABINOVICZ scheint seine Umgebung vergessen zu haben, ist
tief in der Vergangenheit versunken.

DER FREMDE wartet regungslos, aufmerksam.

DER FREMDE

Sie waren doch noch ein Kind.

RABINOVICZ

Wann ist man ein Kind? Und wann ist
man es nicht mehr?

DER FREMDE

Wie alt waren Sie?

RABINOVICZ

Jeden Tag haben wir uns gesehen. Sie
war schön, klug und gut. Wenn alles
vorbei ist, haben wir uns
versprochen, werden wir die Eltern
suchen und später heiraten. Dann ist
sie nicht mehr gekommen. Ein Kapo⁶,
den ich gefragt habe, wo Rivka ist,
hat nur auf den Schornstein gezeigt,
wo der dunkle, schwere Rauch heraus
gekommen ist.

⁶ Häftling (meistens kriminelle) die von der SS zur Aufsicht eingesetzt worden sind.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

Ich habe dem Mann nicht geglaubt.
Ich habe immer gewartet und gehofft,
eines Tages wird sie wieder
auftauchen. - Ich warte immer noch.

Plötzlich entsteht Lärm. Die Kartenspieler springen auf,
schauen auf ihre Uhren, packen ihre Karten ein, laufen zum
Ausgang. Einer giesst sich an der Bar noch einen Whisky ein,
schluckt ihn und rennt den anderen nach.

Ausser der HOSTESS sind jetzt nur noch DER FREMDE und
RABINOVICZ in der Lounge.

DER FREMDE

Wissen Sie, welche Bücher der Mann
verlegt hat, den Sie für einen
Mörder halten?

RABINOVICZ

Sie werden es mir sagen.

DER FREMDE

Jahr für Jahr mindestens drei oder
vier über den Holocaust.

RABINOVICZ nickt als würde damit seine Ansicht bestätigt.

RABINOVICZ

So hat er auf mich gewirkt, wie
jemand, der der Schuld nicht
ausweicht. Ich glaube, er wird noch
gestehen.

DER FREMDE

Warum lassen sie überhaupt nichts
gelten, was für ihn spricht.

RABINOVICZ

Bisher haben Sie noch nichts davon
erwähnt; ausser dass Sie einen
anderen für den Mörder halten.

DER FREMDE

Ist das nicht genug?

RABINOVICZ

Eine Sache wird nicht gerechter,
wenn Sie einen angeblich
Unschuldigen entlasten, indem Sie
einen anderen Unschuldigen
lebenslänglich hinter Gitter bringen
wollen.

HOSTESS

(ruft)

Mr. Rabinovicz?

RABINOVICZ

(erschrickt)

Ja?

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

HOSTESS

Es ist eine Nachricht für Sie
durchgegeben worden.

RABINOVICZ springt auf und geht zu der HOSTESS.

HOSTESS

Der Gentleman bedauert sehr, dass er
Sie nicht treffen kann. Sein Flug
hatte Verspätung und er konnte
gerade noch die Maschine nach Rio
erreichen. - Er wünscht Ihnen viel
Freude an der Hagada.

RABINOVICZ

(unzufrieden)

Und?! Ist das alles?

HOSTESS

Ja, Sir.

RABINOVICZ

Kein Name?

HOSTESS

Nein, Sir.

RABINOVICZ

Warum haben sie nicht gefragt?

HOSTESS

(mitleidig)

Die Kollegin hat wohl angenommen ,
dass Sie wissen, mit wem Sie
verabredet sind.

RABINOVICZ

Ist die die Maschine nach Rio schon
gestartet?

Die HOSTESS schaut auf ihren Bildschirm.

HOSTESS

Vor 10 Minuten.

Ratlos nimmt RABINOVICZ den Zettel, auf dem die HOSTESS die
Nachricht notiert hat, geht zurück und setzt sich.

RABINOVICZ

Verstehen Sie das?

DER FREMDE

(zufrieden)

Zumindest wissen wir jetzt, dass
kein Attentat auf Sie geplant ist.

RABINOVICZ

Ich bin mit niemanden verabredet.

DER FREMDE

Sie haben es vielleicht vergessen.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ

So meschugge bin ich sicher nicht. -
Ich kenne auch niemanden, der in der
Welt herum fliegt und Geld für
1.Klasse Tickets aus dem Fenster
schmeissen kann.

DER FREMDE

Dann kann es sich nur um einen
Wohltäter handeln, der Ihre
Inserate kennt und Ihnen die Hagada
geschenkt hat.

RABINOVICZ

An das Märchen vom selbstlosen
Menschen, der Gutes tut, glaube ich
nicht.

DER FREMDE

Aber offensichtlich gibt es ihn
doch. -

RABINOVICZ schaut den FREMDEN abwartend an, schmunzelt.

RABINOVICZ

Gleich werden Sie sagen: Sie glauben
auch nicht daran, dass Wolf den
Hamilton nicht umgebracht hat -

DER FREMDE

Genau das habe ich gedacht. Ich
wollte es nicht sagen.

RABINOVICZ schaut den FREMDEN an, wie ein seltenes Tier und
schüttelt den kopf.

RABINOVICZ

Noch nie habe ich einen Menschen
getroffen, der sich für einen
anderen so engagiert hat. Das
imponiert mir sehr.

DER FREMDE zieht eine Zeitungsseite aus seinem Stapel.

DER FREMDE

Hier ist eine exakte Rekonstruktion
des zeitlichen Ablaufs.

RABINOVICZ beugt sich interessiert über die Zeitung, richtet
sich gleich darauf wieder angeekelt auf.

RABINOVICZ

Kommen Sie mir nicht immer mit
diesem Herrn Schlüter. Ausser Ihnen
ist er doch der einzige, der den
Angeklagten verteidigt; zumindest
schreibt er das. Aber sein einziger
Beweis ist die Behauptung, dass ich
ein erbarmungsloser, aber
unglaublicher Zeuge bin.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE

Sind Sie das nicht? Erbarmungslos?
Ein verzweifelter Mensch hat einen
Augenblick die Beherrschung verloren
und eine Drohung ausgesprochen, die
er nie so gemeint hat. Ein
ehrenwerter Zeuge aber, der glaubt,
ein unfehlbares Gedächtnis zu haben,
liefert daraus dem Staatsanwalt
einen Beweis, der diesen
verzweifelten Menschen zum Mörder
stempelt.

Erregt geht RABINOVICZ zur Bar, giesst sich Cognac ein. Er
setzt das Glas an und stockt plötzlich, starrt auf die
Fernsehbildschirme. Auf mehreren Bildschirmen ist eine
Fotografie von GERD WOLF zu sehen, ein siebzigjähriger,
intelligenter, introvertierter Mann.

RABINOVICZ

Das ist Wolf!

Hilflos schaut RABINOVICZ zu der HOSTESS.

RABINOVICZ

Wie kann man den Ton hören?

DER FREMDE, der RABINOVICZ nicht aus den Augen gelassen hat,
kommt näher. Als er auf die Bildschirme die Fotografie von
WOLF sieht, reisst er die Kopfhörer des nächsten
Fernsehessels aus der Halterung.

DER FREMDE

Nehmen Sie die Kopfhörer.

RABINOVICZ macht es ihm nach.

In dieser Sekunde wechselt auf den Bildschirmen bereits das
Bild. Bilder eines Autounfalls werden gezeigt.

STIMME DES NACHRICHTENSPRECHERS

Zu einer Massenkarambolage kam es
gestern abend...

DER FREMDE und RABINOVICZ nehmen die Kopfhörer ab.

DER FREMDE

Was haben sie gesagt?

RABINOVICZ

Es war schon vorbei.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE greift in seine Brusttasche, lässt den Gegenstand den er hervorholen wollte dann aber doch stecken. Er steht auf, geht hastig hinaus.

RABINOVICZ steht nachdenklich auf. Durch das Fenster in dem kleinen Vorraum schaut er hinunter in die Transithalle.

9. TRANSITHALLE /innen-Nacht

Um diese Zeit ist die Halle menschenleer. Schalter und Kioske sind geschlossen. Nur eine Cafeteria ist geöffnet.

DER FREMDE geht suchend durch die Halle. Er greift in die Brusttasche, zieht aber gleich wieder die Hand zurück, dreht sich um, schaut hinauf zu dem Fenster der Lounge. Erst hinter einer Säule, wo er vom Fenster der Lounge nicht gesehen werden kann, nimmt er ein Mobiltelefon aus seiner Brusttasche, wählt eine Nummer.

Das Besetztzeichen ist zu hören.

DER FREMDE steckt das Telefon wieder ein, geht zu der Cafeteria. Hinter der Theke döst eine SERVIERERIN. Sonst ist niemand in dem Raum.

Erneut vergewissert DER FREMDE sich, dass er von der Lounge nicht beobachtet werden kann, bevor er sein Telefon aus der Tasche nimmt und wählt.

Wieder ist nur das Besetztzeichen zu hören.

Nervös steckt DER FREMDE das Telefon wieder ein und geht zurück zur Lounge.

10. LOUNGE /innen-Nacht

RABINOVICZ sitzt am Platz des Fremden, hat dessen Zeitungen auf dem Tisch ausgebreitet und auf etlichen Blättern Skizzen der Räumlichkeiten auf dem Schiff angefertigt.

DER FREMDE kommt herein. RABINOVICZ schaut ihm interessiert entgegen.

RABINOVICZ
Haben sie etwas erfahren können?

DER FREMDE
Worüber?

RABINOVICZ
Was im Fernsehen über Wolf gesagt worden ist?

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE

Wen hätte ich fragen sollen?

RABINOVICZ betrachtet nachdenklich seine Skizzen, danach schaut er den FREMDEN prüfend an.

RABINOVICZ

Sie sehen aus, wie jemand der nachgedacht hat über das, was er sagt.

DER FREMDE

Ich glaube, ich sehe nicht nur so aus.

RABINOVICZ wird von seiner ursprünglichen Absicht abgelenkt, weil sein Blick wieder auf einen Artikel fällt, der ihn besonders geärgert hat.

RABINOVICZ

Er nennt mich einen Lügner.

Anklagend hebt RABINOVICZ einen Zeitungsartikel hoch. DER FREMDE nimmt und überfliegt ihn.

DER FREMDE

Das steht hier nicht.

RABINOVICZ

Nicht wörtlich, aber es ergibt sich aus dem, was er schreibt.

DER FREMDE

Sie haben ihn einen Winkeljournalisten genannt.

RABINOVICZ

Nicht öffentlich in einer Zeitung.

DER FREMDE

Aber doch nur, weil Sie keine Zeitung zur Verfügung haben.

RABINOVICZ stutzt, zuckt nach einer Sekunde mit den Schultern und grinst.

RABINOVICZ

Das ist wohl wahr. -
(er wird ernst, schaut den Fremden offen an)
Wenn es so ist, wie Sie sagen, dass das Urteil vielleicht nur von meiner Aussage abhängen wird, dann helfen sie mir, bitte. - Um nichts in der Welt möchte ich etwas Falsches sagen und dadurch einen Menschen noch elender machen.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE atmet erleichtert auf, als wäre ein erhoffter Wendepunkt endlich erreicht.

DER FREMDE

Was kann ich tun?

RABINOVICZ

Hören sie mir zu. Wenn sie meinen, dass ich an einer oder der anderen Stelle genauer nachdenken muss, dann sagen sie es mir, bitte sofort.

DER FREMDE

Einverstanden.

RABINOVICZ

Am Nachmittag, kurz nach drei war ich an Deck. Hamilton war im Swimmingpool. Wir sind Kabinennachbarn, also grüsse ich ihn und er grüsst mich. Seine Frau kommt aus der Bar und reicht ihm eine brennende Zigarette. Er bedankt sich mit einem Kuss. Sie geht zurück in die Bar und sitzt dort ohne Unterbrechung, bis der Mord entdeckt wird.

DER FREMDE

Das schliesst nicht aus, dass sie davon gewusst oder vielleicht die Tat sogar geplant hat.

RABINOVICZ

(ungeduldig)

Meine Aussage möchte ich prüfen, nicht Ihre.

DER FREMDE

Das ist Ihr Fehler. Sie sehen alles nur aus Ihrer Perspektive. Wenn aber meine Vermutung zutrifft, dass der Liebhaber bereits in der Kabine versteckt gewesen ist, dann muss sie ihm den Schlüssel gegeben haben.

RABINOVICZ

Tatsache ist, sie war die ganze Zeit in der Bar.

RABINOVICZ betrachtet die Skizze, die er von den nebeneinander liegenden Kabinen gezeichnet hat.

RABINOVICZ

Wo sollte er denn nach Ihrer Meinung versteckt gewesen sein? Das Mädchen, das die Kabine sauber gemacht hat, müsste ihn gesehen haben. Sie hat ausgesagt, dass niemand in der Kabine gewesen ist.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE zieht die Skizze zu sich, umfasst dann mit einer weiten Bewegung die drei ineinander gehenden Räume.

DER FREMDE

Hat sie alles durchsucht? Den
Schlafraum, das Bad, die Schränke?
Niemand hat sie danach gefragt. -

RABINOVICZ ignoriert das, bemüht sich die Vergangenheit korrekt zu rekapitulieren.

RABINOVICZ

Hamilton hat dann die Kabine
aufgesperrt. Bevor er die Tür von
innen schliessen konnte, hat sich
Wolf sich in die Kabine gedrängt. Es
hat dann einen heftigen Wortwechsel
gegeben.

DER FREMDE

An den Sie sich genau erinnern?

RABINOVICZ

Ziemlich genau, glaube ich.

DER FREMDE

War die Kabinentür geschlossen?

RABINOVICZ

Offen, die ganze Zeit.
(nachdenkend)
Wortwechsel war es eigentlich
nicht. Hamilton hat kaum etwas
gesagt.

DER FREMDE

Kaum etwas? Oder nichts?

RABINOVICZ

Wenig.

DER FREMDE

Aber was?

RABINOVICZ

Bedeutendes war es nicht, sonst
würde ich mich daran erinnern.

DER FREMDE

An das, was Wolf gesagt hat,
erinnern Sie sich aber genau?

RABINOVICZ

(noch der vorherigen Frage nachhängend)
Einmal hat Hamilton laut gelacht.
Das hat schrecklich geklungen,
höhnisch, demütigend für den
anderen.

DER FREMDE

Aber was er zu Wolf gesagt hat,
wissen sie nicht mehr.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ

(nervös)

Lassen sie mich doch erzählen..
Fragen können sie mich nachher.

DER FREMDE

Wie Sie wollen.

RABINOVICZ hat jetzt Mühe, den Faden wieder zu finden.

RABINOVICZ

Sehen sie, es ist doch so - Hamilton ist mit einem Stich ins Herz getötet worden. Diese Art zu töten, war Teil der Nahkampfausbildung in den Einheiten der Deutschen Wehrmacht, bei denen Wolf im 2. Weltkrieg Dienst getan hat.

DER FREMDE

Würden Sie Wolf auch als Mörder beschuldigen, wenn er in der englischen, französischen oder amerikanischen Armee ausgebildet worden wäre? Dort lernen die Soldaten das nämlich auch.

RABINOVICZ

Unterstellen sie mir nicht immer solche Gedanken.

DER FREMDE

Wie können Sie denn frei davon sein?

RABINOVICZ

Wolf war Soldat im Zweiten Weltkrieg, Soldat der Deutschen Wehrmacht. Ja oder nein?

DER FREMDE

1944 ist er eingezogen worden. Er gerade 17. -
In allen Armeen der Welt werden Männer in Nahkampftechnik ausgebildet. Demnach gäbe es Millionen Verdächtige.

RABINOVICZ

Millionen waren aber nicht auf dem Schiff.

DER FREMDE

Wolf ist aber sicher nicht der einzige gewesen. Sind andere auch überprüft worden?

RABINOVICZ

Das weiss ich nicht.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE

Ich weiss es aber! Nicht ein einziger. Man hat das nicht für nötig gehalten, weil es einen Zeugen gibt, der gesehen habe will, dass Wolf nach dem Mord aus der Kabine gekommen ist.

RABINOVICZ

Warum sprechen Sie immer von Mord. Ich sage, es wird Totschlag im Affekt gewesen sein.

DER FREMDE

Es gibt keinen Zeugen, die die Tat gesehen haben. Es gibt kein Geständnis. Alles ist nur auf Vermutungen aufgebaut. Im Zweifel müsste aber für den Angeklagten entschieden werden, nicht gegen ihn. Also hätten alle für die Tat in Frage Kommenden geprüft werden müssen. Das hat man nicht getan. Aufgrund ihrer Aussage hat sich die Staatsanwaltschaft auf Wolf konzentriert und alles zusammen getragen, was halbwegs gegen ihn ausgelegt werden kann.

RABINOVICZ

Vertrauen sie den deutschen Richtern so wenig?

DER FREMDE

Was kann ein Richter tun, wenn es einen Zeugen gibt, der bereit ist zu beschwören, dass Wolf die Tat begangen hat.

RABINOVICZ

Das habe ich nie gesagt. Nach menschlichem Ermessen muss er der Täter sein. Das waren meine Worte.

DER FREMDE

Was bedeutet das? Doch nur, dass Sie ihn als Mörder verurteilt sehen wollen, ohne Verantwortung dafür übernehmen zu müssen. Sollte sich seine Unschuld heraus stellen, kann ihnen niemand etwas vorwerfen, denn Sie haben ja gesagt, nach menschlichem Ermessen. Ich der Zeuge Rabinovicz bin nur ein Mensch, nicht Gott, der allein die Wahrheit kennt. Sollte ich mich geirrt haben, so bin ich nicht schuldig.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ zeigt Wirkung. Er verfolgt die Ausführungen des FREMDEN mit Respekt und zunehmend mit Sympathie. Aber er findet in seiner Erinnerung keine Fakten, die den Angeklagten entlasten würden.

RABINOVICZ

Ich muss doch sagen, was ich gesehen und gehört habe. - Man wird einen Eid von mir verlangen.
(gequält)

Er hat auf Hamilton eingeredet - so verzweifelt; unendlich leid getan hat er mir. - Ich konnte ihn so gut verstehen, weil ich selbst einmal in einer ähnlichen Situation gewesen bin. Der Hausbesitzer wollte mich in den Konkurs treiben, damit sein Laden frei wird.

DER FREMDE

Haben Sie ihn umgebracht?

RABINOVICZ

In Gedanken, jede Nacht. Bei Tag habe ich geschuftet und um Kredite gebettelt.

DER FREMDE

Und Glück gehabt.

RABINOVICZ

Konkurs anmelden musste ich, und ganz von vorne wieder anfangen.

DER FREMDE

Und trotzdem haben Sie niemanden umgebracht?

RABINOVICZ

Gottseidank zählt das, was wir tun, nicht das, was wir denken.

DER FREMDE

Und warum zum Teufel, kann es bei Wolf nicht ebenso gewesen sein? Er hat es gedacht, gesagt - aber er hat es nicht getan - genau wie Sie.

RABINOVICZ

Er hat es getan.

DER FREMDE

Wieso halten sie sich für den besseren Menschen? Weil Sie Jude sind und Wolf Deutscher ist?

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ
(beherrscht)

Mit keinem Wort habe ich darauf angespielt, was in der Vergangenheit gewesen ist. Aber sie werfen mir die ganze Zeit vor, dass ich Jude bin.

DER FREMDE
Ich stelle es fest. - Ich habe Respekt vor dem, was Sie erleben mussten. Wenn es wie ein Vorwurf geklungen hat, tut mir das leid.

RABINOVICZ
Warum engagieren Sie sich so für diesen Wolf?

DER FREMDE
Lassen Sie mich zuerst fragen, warum sein Schicksal Sie so kalt lässt?

RABINOVICZ
Empfinden Sie das so?

DER FREMDE
Sie sind entschlossen, ihn mit Ihrer Aussage lebenslang hinter Gitter zu bringen.

RABINOVICZ
Ich werde schwören müssen, dass ich die Wahrheit sage und nichts als die Wahrheit.

DER FREMDE
Die sie aber nicht ganz genau kennen?

RABINOVICZ
Ich weiss, was ich gesehen und gehört habe.

DER FREMDE
Was haben Sie denn gehört? Eine Phrase. Einen verzweifelter Ausbruch eines gequälten Menschen, hilfloses, unbedachtes Gestammel!

RABINOVICZ
Schreien Sie mich nicht so an. Wie soll man dabei ruhig denken können.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE beherrscht sich sofort, versucht aber mit einer Rechtfertigung sein Gesicht zu wahren.

DER FREMDE

Der Staatsanwalt wird noch ganz anders mit ihnen umgehen. Den interessiert nicht, ob Sie denken können. Er will mit Ihrer Aussage den Angeklagten als Mörder festnageln. Er wird Ihnen so lange das Wort im Mund umdrehen, bis das heraus kommt, was er für das Urteil braucht.

RABINOVICZ

Was habe ich gehört? Hamilton hat in einer seiner Druckereien der Belegschaft den Urlaubsbonus gestrichen. Warum hat er das getan? Damit sie streiken. Und was hat er davon gehabt? Die Bücher für den Verlag Wolf sind nicht rechtzeitig ausgeliefert worden. Das hat Wolf ruiniert und das hat er Hamilton vorgeworfen.

DER FREMDE

Was hat Hamilton darauf geantwortet?

RABINOVICZ

Das war dieses schreckliche Lachen. - Wolf hat ihn dann gebeten wenigstens nicht mehr Druck auf die Banken auszuüben, ihm keine Kredite mehr zu geben.

DER FREMDE

Das hat Hamilton abgelehnt?

RABINOVICZ

Die Antwort habe ich nicht gehört. Sie war sehr leise. - Und dann - daran erinnere ich mich genau, weil die Stimme so bitter, so verzweifelt geklungen hat. - „Sie wollen mich endgültig ruinieren, Hamilton.“ Und der hat ganz ruhig „ja“ gesagt und ein bisschen später: „Werden Sie sich jetzt erschiessen? Ich bin sehr neugierig“. Wieder hat er gelacht. Und dann war da eben dieser Ton, der einem Angst macht: „Sie werden das nicht erfahren, Hamilton, weil Sie dann nicht mehr leben.“

DER FREMDE

Vielleicht hat Wolf das so gesagt: aber wenn, dann hat er es sicher nicht so gemeint.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ

So habe ich es gehört.

DER FREMDE

Danach?

RABINOVICZ

War es still. Ich habe nichts mehr gehört.

DER FREMDE

Warum haben Sie nichts getan?

RABINOVICZ

Man denkt nicht gleich an ein Verbrechen, wenn im Nebenraum zwei oder drei Minuten nicht mehr gesprochen wird.

DER FREMDE

Dann kann aber doch der Unterton nicht so alarmierend gewesen sein. Oder hätten Sie nichts unternommen, wenn Sie überzeugt gewesen wären, dass nebenan ein Mensch in Lebensgefahr sein könnte.

RABINOVICZ schweigt einige Zeit betreten.

RABINOVICZ

Das ist richtig, was sie sagen. Vielleicht habe ich das erst später gedacht, mich wieder erinnert, wie es gewesen ist damals -

DER FREMDE

Das thailändische Mädchen war sehr hübsch, sagten Sie.

RABINOVICZ

Sehr.

DER FREMDE

Sind da nicht Ihre Gedanken auf Wanderschaft gegangen? Die Hände, die Beine, die kleinen runden Brüste und wie das alles aussehen könnte, - sagen wir, in einem Bikini?

RABINOVICZ

(grinst)

Sie wollen es aber genau wissen.

DER FREMDE

Staatsanwalt und Verteidiger werden es noch viel genauer wissen wollen. Sie haben mit ihr gesprochen?

RABINOVICZ

Nichts besonderes. Ich habe sie gefragt, wie sie heisst, woher sie kommt. Was man so fragt.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE

Und sie hat geantwortet?

RABINOVICZ

Gebrochen. Ihr Englisch ist nicht sehr gut.

DER FREMDE

Trotzdem haben Sie zugleich genau gehört, was in der Nebenkabine geredet wurde?

RABINOVICZ

Die Tür war offen. Ich konnte es gar nicht überhören.

DER FREMDE

Wann haben sie gemerkt, dass es in Hamiltons Kabine still geworden war?

RABINOVICZ

(irritiert)

Wann? Wie lange es eben dauert, bis einem so etwas auffällt.

DER FREMDE

Nachdem sie gemerkt haben, dass es still war, wieviel Zeit ist danach vergangen?

RABINOVICZ

Eine Minute, vielleicht zwei.

DER FREMDE

War da eine Uhr, an der Sie sich orientiert haben?

RABINOVICZ schüttelt den Kopf.

DER FREMDE

Haben Sie denn überhaupt darauf geachtet, wieviel Zeit vergangen ist? Dafür gab es doch gar keinen Grund. Vielleicht waren sie in Gedanken mit dem hübschen Mädchen gerade auf einem Spaziergang. Vielleicht hat sie Ihnen ihre Koje gezeigt. Es könnte eine Minute vergangen sein oder zwei oder fünf. Es gibt keinen Anhaltspunkt, wieviel Zeit wirklich vergangen war.

RABINOVICZ

Sehr lange kann es nicht gewesen sein. Es dauert schliesslich keine Ewigkeit, Fruchtsaft vom Teppich aufzuwischen und die Kabine für die Nacht herzurichten. Sehr genau hat das Mädchen seine Arbeit sowieso nicht genommen.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE

Es gibt aber keinen realen
Anhaltspunkt, wieviel Zeit
tatsächlich vergangen ist.

RABINOVICZ

Mit einem Zeitplan nach Sekunden
kann ich nicht dienen.

DER FREMDE

Wer etwas so dezidiert behauptet,
wie sie das tun, müsste das
eigentlich können.

RABINOVICZ

Erst war der Streit, dann wurde es
still und nach einiger Zeit ist es
mir merkwürdig vorgekommen, dass die
Tür immer noch offen war. Ich wollte
mich umdrehen, da habe ich gemerkt,
dass er heraus kommt.

DER FREMDE

Wer?

RABINOVICZ

Wolf. Hamilton war ja tot.

DER FREMDE

Das wussten Sie in diesem Augenblick
noch nicht.

RABINOVICZ

(unsicher)

Richtig.

DER FREMDE

Sie haben sich umgedreht und ihn
gesehen?

RABINOVICZ

Nein, ich wollte ihn nicht merken
lassen, dass ich den Streit gehört
habe.

DER FREMDE

Sie haben also nicht gesehen, wer
aus der Kabine gekommen ist?

RABINOVICZ

Es kann nur Wolf gewesen sein. Das
Mädchen hat angegeben, dass niemand
in der Kabine gewesen ist. Deshalb
hat sie die Tür versperrt. Später
ist Hamilton gekommen. Er hat die
Tür erst wieder aufgesperrt.

DER FREMDE

Das haben Sie gesehen?

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ

Gesehen und gehört. Er hat mich gegrüsst, so, mit einem Kopfnicken. Als er die Tür von innen schliessen wollte, war Wolf plötzlich da, hat sich hinein gedrängt.

DER FREMDE

Woher ist er gekommen?

RABINOVICZ

Wahrscheinlich hat er hier -

er markiert eine Nische, schräg gegenüber der Kabinentür von Wolf.

RABINOVICZ

- gewartet.

DER FREMDE

Sie haben ihn gesehen?

RABINOVICZ

Sehr deutlich.

DER FREMDE markiert nach den Korrekturen von RABINOVICZ mit einem Stuhl die Position des Treppenschachtes.

DER FREMDE

Sie sagten, hier war die Treppe?

RABINOVICZ

Ungefähr.

DER FREMDE

Beleuchtet?

RABINOVICZ

Sehr hell.

DER FREMDE schaut RABINOVICZ kopfschüttelnd an.

DER FREMDE

Sie mussten direkt gegen das Licht schauen und wollen einen Menschen erkannt haben, der mit dem Rücken zu Ihnen weggelaufen ist?

RABINOVICZ

Möglich, dass ich sein Gesicht nicht gesehen habe. Er war es aber, dass weiss ich. Es war auch seine Stimme.

DER FREMDE

Ich rate Ihnen, vor Gericht besser nur zu sagen: Ich glaube ihn gesehen zu haben. Alles andere könnte Ihnen später als Meineid ausgelegt werden.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ

Sie machen mich ganz mewulwe! Gut, ich habe sein Gesicht nicht gesehen. Aber es war ein Mann, von seiner Statur. - Er hat in der Kabine laut geredet und geschrien. Ich habe seine Stimme gehört. Ich habe sie erkannt. Dann ist er aus der Kabine gelaufen.

DER FREMDE

Jemand, dessen Gesicht sie nicht gesehen haben, ist aus der Kabine gelaufen. Sie wissen nicht genau, wieviel Zeit vergangen war. Es könnte also auch sein, dass Wolf schon vorher leise weggegangen ist. Sie haben ihn nicht bemerkt, weil Sie in Gedanken gerade mit der hübschen Figur des Mädchens beschäftigt waren. Dann haben Sie ein Geräusch gehört, sich umgedreht und gedacht, der Mann, den sie sehen, ist Wolf, weil Sie nicht wussten, dass noch ein anderer im Zimmer gewesen ist.

RABINOVICZ betrachtet die Skizzen, vergegenwärtigt sich die Situation noch einmal und kann offensichtlich die Gedanken des FREMDEN nicht ganz ablehnen.

DER FREMDE beobachtet ihn gespannt.

DER FREMDE

Ich will sie nicht beeinflussen.

RABINOVICZ

Die ganze Zeit tun Sie nichts anderes.

DER FREMDE

Ihre Version ist: Wolf hat Hamilton aufgelauert und sich hinter ihm in die Kabine gedrängt. Er hat ihn noch einmal gebeten, ihm zu helfen. Hamilton hat ihn verhöhnt und Wolf hat ihn im Affekt erstochen. - Woher hatte er das Messer?

RABINOVICZ

Hamilton hat sich sehr oft das Essen in der Kabine servieren lassen; meistens Steak und Salat. Unglücklicherweise wird es von der letzten Mahlzeit liegen geblieben sein.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE

Wenige Minuten vorher hatte das Mädchen die Kabine aufgeräumt. Trotzdem lag das Messer da?

RABINOVICZ

So hat es die Polizei protokolliert.

DER FREMDE

Um die Zeit als Hamilton im Pool und seine Frau in der Bar gewesen ist, hat der Liebhaber sich im Servierraum herum getrieben. Niemand hat ihn gefragt, was er dort wollte. Zufälligerweise werden dort die Steakmesser aufbewahrt. Wussten Sie das?

RABINOVICZ

Nein.

DER FREMDE

In der ganzen Untersuchung hat man sich nur um Verdachtsmomente gegen Wolf gekümmert, weil Sie behauptet haben, sie hätten ihn gesehen. kurz bevor Sie die Leiche entdeckt haben.

RABINOVICZ

Ich fange an zu glauben, dass ich der einzige Bösewicht in dieser traurigen Geschichte bin.

DER FREMDE

Sie decken den Bösewicht. Das haben Sie bisher nicht gemerkt.

RABINOVICZ

Wie ist Ihre Version?

DER FREMDE

Es war der letzte Tag auf See. Die letzte Chance für Wolf Hamilton noch umzustimmen. Jeder wusste, dass der Milliardär jeden Tag nach dem Mittagsschlaf eine halbe Stunde geschwommen ist und danach allein in seiner Kabine gearbeitet hat. Während er im Swimmingpool war, hat sich der Liebhaber das Messer besorgt. Mit dem Schlüssel, den Mrs. Hamilton ihm gegeben hat, ist er in die Kabine eingedrungen und hat sich dort versteckt.

RABINOVICZ

Das Mädchen hätte ihn sehen müssen.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE

Einerseits unterstellen Sie ihr die Schlamperei ein Messer von der letzten Mahlzeit auf dem Tisch übersehen zu haben. Andererseits soll sie minutiös jeden Winkel der Kabine gesäubert haben?

RABINOVICZ

Das ist richtig; entweder oder.

DER FREMDE

Der Liebhaber hat den Streit zwischen Wolf und Hamilton von seinem Versteck aus beobachtet. Wolf ist danach vermutlich wie ein begossener Pudel weggeschlichen, leise, damit der Mann in der offenen Tür der Nebenkabine sich nicht umdreht. Er war gedemütigt, hat sich geschämt, wollte keinen Menschen sehen und von keinem gesehen werden.

-

RABINOVICZ

Ich glaube, ich hätte ihn trotz allem sehen müssen.

DER FREMDE

Sie glauben das. Dürfen Sie deshalb aber auch sagen, es kann so nicht gewesen sein?

Rabinovicz

(schüttelt langsam den Kopf)
Wohl nicht.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE

Hamilton wollte hinter Wolf die Tür schliessen, hat dem Raum dadurch der Rücken zugedreht. Als sein Mörder plötzlich hinter ihm auftauchte, hatte er keine Möglichkeit sich zu wehren. Sein Nebenbuhler hat ihn festgehalten, das Messer ins Herz gerammt, ihn lautlos zu Boden gleiten lassen und die Fingerabdrücke abgewischt. Alles so, wie er es von den Green Barrets gelernt hat. Das einzige, womit er nicht gerechnet hat, war, dass Sie in der Tür Ihrer Kabine stehen werden. Einen Moment hat er vermutlich gezögert. Das war das Geräusch, das Sie gehört haben. Dann ist er gerannt. Sie waren vom Licht geblendet, haben nur die Silhouette gesehen. Da Sie nur Wolf registriert hatten, mussten sie glauben, dass er es war.

RABINOVICZ sitzt stumm da, schüttelt nur immer wieder den Kopf.

DER FREMDE

Und jetzt stellen Sie sich vor, wir wären in Amerika. Sie sind einer von zwölf Geschworenen. Ihr Spruch muss einstimmig sein. Wie, glauben Sie, würde die Jury entscheiden? Denken Sie nach. Sie müssen mir gar nichts sagen. Nehmen Sie ein Blatt Papier und schreiben Sie die Entscheidung der Jury auf. Und immer wenn sie Zweifel haben, schauen Sie sich das Urteil an, dass Sie in Ruhe und nach bestem Wissen und Gewissen gefunden haben. Es wird das richtige sein.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ sitzt regungslos.

DER FREMDE geht scheinbar ruhig zur Bar. Als er sich aber Mineralwasser in ein Glas giessen will, zittern seine Hände. Ohne zu trinken stellt er das Glas wieder hin, damit der andere es nicht merkt.

Langsam zieht RABINOVICZ ein leeres Blatt zu sich hin, nimmt seinen Stift und malt mit ruhiger Schrift, deutlich lesbar: NICHT SCHULDIG. Er schiebt er das Blatt über den Tisch, so dass DER FREMDE es lesen kann. Dann geht er zum Fenster lehnt sich an die Scheibe und schaut hinaus in den dämmernden Morgen.

DER FREMDE liest das Urteil, schliesst erleichtert die Augen und ist von diesem Augenblick an verwandelt, zugänglich, freundlich.

RABINOVICZ kommt zurück.

RABINOVICZ
Sie haben mich wohl vor einem
schweren Fehler bewahrt.

DER FREMDE geht darauf nicht ein.

DER FREMDE
Ich bewundere sie sehr.

RABINOVICZ
(bitter)
Weil ich, wenn sie nicht wären,
einen Menschen wahrscheinlich in
auswegloses Elend gestürzt hätte?

DER FREMDE
Weil Sie die Kraft haben, einen
Irrtum einzusehen.

RABINOVICZ
(lächelt)
Sagen wir es so: Sie hatten die
Kraft und ich habe den Irrtum
beigesteuert.

RABINOVICZ zieht die Hagada aus der Tasche und schaut sie dankbar an.

RABINOVICZ
Was immer dieser Unbekannte mit mir
noch vor hat. Ich muss ihm auf jeden
Fall dankbar sein.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

Das Mobiltelefon, das DER FREMDE in der Brusttasche trägt, gibt Signal. Verlegen versucht DER FREMDE das Geräusch zu überspielen. Als wäre es nur eine lästige Nebensache, nimmt er das Telefon aus der Tasche, schaltet es ab und steckt es wieder ein.

RABINOVICZ

Ich hätte nicht geglaubt, dass es einen Menschen gibt, dem Gerechtigkeit so viel bedeutet. Ich danke Ihnen.

DER FREMDE

Überschätzen sie mich bitte nicht. Für mich ist das ein besonderer Fall.

Am Pult der HOSTESS kommt ein Anruf an. Sie nimmt den Hörer ab, spricht kurz und schaut den FREMDEN an.

HOSTESS
(ruft)

Mr. Schlüter.

DER FREMDE erstarrt.

HOSTESS

Mr. Schlüter. Hier ist ein dringender Anruf für Sie.

DER FREMDE schaut RABINOVICZ nicht an, dreht sich zur HOSTESS.

DER FREMDE

Ich kann jetzt nicht.

Die HOSTESS spricht ins Telefon, legt den Hörer dann weg.

HOSTESS

Sie sollen in Ihrer Redaktion anrufen, so bald wie möglich.

DER FREMDE bleibt still sitzen.

Nur langsam begreift RABINOVICZ den Zusammenhang. Er sucht aus dem Zeitungsstapel einige Artikel heraus, legt sie vor dem FREMDEN nacheinander auf den Tisch.

RABINOVICZ

Gezeichnet: Markus Schlüter.

M. S.

Markus Schlüter - und wieder - und noch einmal Schlüter.

Immer Markus Schlüter. - Immer Sie!

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE

(nach einer Pause, still)

Ich musste es tun. Er ist mein
Freund, - der einzige
wahrscheinlich, den ich je gehabt
habe.

Schwankend geht RABINOVICZ zur Bar giesst ein Glas randvoll
mit Whisky, will trinken und stellt es angeekelt wieder weg.

DER FREMDE sitzt regungslos.

RABINOVICZ

Ein mieser, schäbiger Trick, um sich
über einen alten Juden lustig zu
machen. -

RABINOVICZ schaut den FREMDEN tief enttäuscht an.

DER FREMDE

In diesem Augenblick wollte ich es
Ihnen sagen -

RABINOVICZ

Alles war von Ihnen arrangiert? -
Die Hagada -der Platz in der 1.
Klasse, - das Mädchen von Avia
Service und der Bocher, der mich
fotografiert hat, damit ich glaube,
dass ich verfolgt und bedroht werde.
Alles von Ihnen arrangiert?

DER FREMDE nickt. Es schmerzt ihn sichtlich, dass RABINOVICZ
so bitter enttäuscht ist.

RABINOVICZ

Alles nur, damit Sie hier in Ruhe
stundenlang auf mich einreden
können?

DER FREMDE

Wären Sie bei Ihrer Aussage vor
Gericht noch immer überzeugt davon
gewesen, dass Wolf der Mann war, der
aus Hamiltons Suite ist, dann hätte
man ihn zu lebenslänglichem
Gefängnis verurteilt.

RABINOVICZ

Dann haben Sie Entwarnung geben
lassen, weil Sie gemerkt haben, dass
ich Ihnen vertraue und Sie mich
manipulieren können. Da war dann das
Märchen dran, von dem Unbekannten,
der gerade noch das Flugzeug nach
Rio erreichen konnte.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE steht auf, geht zum Fenster, kämpft sichtlich mit sich und entschliesst sich dann zu dem Versuch, Rabinovicz mit Aufrichtigkeit zu versöhnen.

DER FREMDE

Mein Vater war in russischer Gefangenschaft. Er ist erst 55 wieder zurück gekommen. Meine Mutter war längst mit einem anderen liiert. Die meiste Zeit war ich auf der Strasse. Mit dem, was ich stehlen konnte, habe ich auf dem Schwarzen Markt gehandelt. Wie ein Tier habe ich gelebt, ohne Regeln, ohne Fairness. Zweimal hat mich die deutsche Polizei eingesperrt, ein drittes Mal die Amerikaner. Beim Verhör war ein deutscher Dolmetscher dabei - das war Gerd Wolf. Hätte es ihn nicht gegeben, dann wäre ich damals abgerutscht und wahrscheinlich nie wieder hochgekommen. Alles, was ich getan hatte, hat er gewusst. Trotzdem hat er mir vertraut. - Nur durch Wolf konnte ich das werden, was ich bin.

RABINOVICZ

Einer, der sich in der Vertrauen eines vertrottelten alten Juden einschleicht, mit Lügen und Falschheit.

DER FREMDE

Es tut mir leid.

RABINOVICZ wendet sich ab, spricht mit sich selbst.

RABINOVICZ

Lässt sich alles erzählen, was er längst weiss. - Ich Idiot glaube, da ist endlich einer, der teilnimmt am Leben anderer, der zuhört, der einen Menschen wichtig nimmt, auch wenn er ihn nicht kennt. -
(er schaut den Fremden an)
Mein ganzes Leben müssen Sie ausgeforscht haben, damit sie mir diese Falle stellen können.

DER FREMDE

Hätten Sie das nicht auch alles getan, um einen Freund davor zu bewahren können, unschuldig lebenslänglich ins Gefängnis zu müssen?

RABINOVICZ

Sie haben mich belogen.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE

Das habe ich nicht getan.

RABINOVICZ

(imitiert ihn)

„Ich habe nicht gewusst, dass Sie der Zeuge S.R. sind.“ - War das nicht gelogen?

DER FREMDE

Das schon. - Aber alles hing davon, dass ich Ihr Vertrauen gewinne.

RABINOVICZ

Das haben sie erreicht. - (müde)
Aber jetzt ist alles weg.

DER FREMDE

Wie hätten wir denn anders zur Wahrheit finden können?

RABINOVICZ

Was man mit Lüge und Betrug gefunden hat, kann das die Wahrheit sein?

DER FREMDE klopft mit der Hand auf das Blatt, auf das RABINOVICZ „nicht schuldig“ geschrieben hat.

DER FREMDE

Hier steht es. Sie haben es geschrieben. Es ist Ihre Entscheidung: nicht schuldig. Und Sie haben gesagt, ohne unser Gespräch hätten Sie einen schweren Fehler begangen.

RABINOVICZ nimmt die Hagada aus der Tasche, streicht traurig darüber.

RABINOVICZ

Das mit dem Freund, der seine Hagada hergegeben hat, um einem anderen zu helfen. War das auch Erfindung? ?

DER FREMDE schüttelt den Kopf.

DER FREMDE

Im März 1945 war Wolf einer Pinoniereinheit zugeteilt. Mit KZ-Häftlingen mussten Panzergräben ausgehoben werden. Wolf hat einigen zur Flucht verholfen. Einer davon hat ihn nach dem Krieg gesucht, um sich zu bedanken. Sie sind Freunde geworden.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ schaut den FREMDEN unsicher an.

RABINOVICZ

Kein Wort sollte ich Ihnen mehr glauben.

DER FREMDE

Er war von Anfang an, so wie ich, davon überzeugt, dass Wolf Hamilton nicht getötet hat. Wir haben überlegt, wie wir ihm helfen können. Der Verteidiger war der Meinung, Wolf hätte keine Chance, wenn der Zeuge S. R. bei seiner Aussage bleibt. Dann haben wir Ihr Inserat entdeckt.

RABINOVICZ streicht traurig über die Hagada.

RABINOVICZ

Ein Köder.

Er legt die Hagada vor dem FREMDEN auf den Tisch.

RABINOVICZ

Geben Sie sie ihm zurück. - Ich will sie nicht mehr haben.

DER FREMDE

Ist Ihnen die Erinnerung an Ihren Vater plötzlich nichts mehr wert?

RABINOVICZ

(verzweifelt)

Sie würde mich nicht mehr nur an ihn erinnern, sondern auch an diese Nacht. Die möchte ich aber bald vergessen haben.

ER STOPFT DIE HAGADA IN DIE JACKENTASCHE DES FREMDEN. DER FREMDE

(verliert die Geduld)

Hätten wir das nicht alles so inszeniert, dann wäre Ihr Leben mit einer Schuld belastet, die sie nie wieder gut machen könnten.

RABINOVICZ

Da ist es wieder einmal. Das schreckliche Wort, vom Zweck der die Mittel heiligt. Immer ist das euer bequemer Ausweg. Aber es hat noch nie zur Wahrheit, nie zur Gerechtigkeit geführt, immer nur zu neuer Lüge und neuem Verbrechen.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE will in seine Brusttasche greifen, merkt, dass seine Hand zittert. Betont langsam, um das Zittern zu unterdrücken, nimmt er einen Zettel heraus.

DER FREMDE
Durch seinen Anwalt habe ich Wolf
einen Brief geschrieben. Das war
seine Antwort.

DER FREMDE reicht RABINOVICZ den Zettel.

RABINOVICZ
(liest)
Ich danke dir, dass du mir
vertraust. Nur Gott kann mir wohl
jetzt noch helfen.

RABINOVICZ gibt den Zettel zurück. Die wenigen Worte haben ihn betroffen gemacht.

RABINOVICZ
Verzweifelt war er, wie sie ihn vom
Schiff gebracht haben. Man hat es
ihm angesehen.

DER FREMDE
(beschwörend)
Können Sie den Winkeljournalisten
nicht verstehen?

RABINOVICZ
(für sich)
Gottseidank, dass ich ihm wenigstens
das gesagt habe. -

DER FREMDE
Hätten Sie dann mit mir geredet,
wenn Sie gewusst hätten, wer ich
bin?

RABINOVICZ schaut die Hagada sehnsüchtig an, weil sie ja doch die seines Vaters sein könnte.

RABINOVICZ
Endlich einer, den ich respektieren
kann, habe ich gedacht, einer, dem
es um Gerechtigkeit geht - der sich
um das Schicksal eines Menschen
sorgt, den er gar nicht kennt.-

DER FREMDE
Was nehmen sie mir übel? Dass Wolf
mein Freund ist? Wäre es ein
Fremder, dann fänden sie es gut?
Oder wie?

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ

Sie haben mich hintergangen, belogen
und betrogen. Das nehme ich Ihnen
übel.

DER FREMDE

Verdammt noch mal. Ich musste es
tun. - Es tut mir leid, dass ich Sie
enttäuscht habe, aber bitte glauben
Sie mir, um Wolf zu helfen, würde
ich es immer wieder tun.

RABINOVICZ

(verzweifelt)

Sie haben ihm aber nicht geholfen.

DER FREMDE

Sie können nicht mehr zurück. Sie
wissen, dass Wolf es nicht gewesen
sein kann. Sie müssen bei der
Wahrheit bleiben, wenn Sie unter Eid
aussagen.

RABINOVICZ

Kann das wirklich die Wahrheit sein,
was man durch eine Lüge gefunden
hat.

DER FREMDE

Wäre Ihre Rivka damals zu retten
gewesen, mit einer Lüge - ? Hätten
Sie es nicht getan?

RABINOVICZ

Lassen sie mir meine Erinnerung.
Machen sie mir die nicht auch noch
schmutzig.

DER FREMDE

Wenn Sie eine Lüge gewusst hätten,
mit der Rivka zu retten gewesen wäre
- Sie hätten es nicht getan?

RABINOVICZ

Bei ihr war keine Lüge möglich. Da
war kein Hass, keine Falschheit. Sie
hätte keine Lüge zugelassen.

DER FREMDE

Diese Rivka ist ein Traum, kein
Mensch.

RABINOVICZ

(ausbrechend)

Ich weiss, dass das ein Traum ist.
Das weiss ich. Aber festhalten muss
ich mich daran. Den Traum wenigstens
könnt ihr mir doch gönnen.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ schaut den FREMDEN an. Jetzt da eine tiefe Kluft zwischen Ihnen aufgebrochen ist, erkennen beide, wie nahe sie einander gekommen waren. In beiden ist das Bedauern zu spüren.

RABINOVICZ

(ruhig)

Gerechtigkeit ist auch ein Traum -
sollen wir deshalb aufhören, ihr
nachzulaufen?

DER FREMDE

Wenn Sie Gerechtigkeit wollen, warum
beschimpfen sie mich, weil ich
verhindern wollte, dass ein
Unschuldiger lebenslänglich hinter
Gitter muss? Er ist mein bester
Freund - der einzige vielleicht.

DER FREMDE ist bemüht seine Erregung zu beherrschen, nicht erkennen zu lassen, dass er das verlorene Vertrauen wiedergewinnen möchte.

RABINOVICZ

Aber haben Sie ihm geholfen? Ich
muss doch jetzt sagen - dem Richter
muss ich sagen: Hören sie nicht auf
mich. Heute Nacht hat mich ein
Mensch betrogen. Und ich muss ihm
auch sagen, ich hasse diesen Mann,
der mir eine Welt vorgespielt hat,
in der man um Wahrheit und
Gerechtigkeit kämpft. Ich muss dem
Richter sagen, hören Sie nicht auf
das, weil ich nicht mehr weiss, was
richtig ist, was ich gesehen habe,
und was ich dann dem zuliebe habe
sehen wollen. Glauben Sie mir nicht,
Herr Richter, weil so viel
Enttäuschung ist in mir - vergessen
hätte ich wollen, dass er einen
Vater gehabt hat, der zu den anderen
gehört hat.

DER FREMDE

Vergessen, hat Wolf zu mir gesagt,
ist nur eine Kruste, unter der die
Wunden eitern. Geheilt können sie
nur durch Vergeben werden.

DER FREMDE

Wie soll ich Ihnen vergeben, dass
sie einen Vater gehabt haben? Haben
Sie ihn sich ausgesucht?

DER FREMDE

Ich habe ihn aber auch nie gefragt,
was er getan hat.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ

Man hat ihn vor Gericht gestellt?

DER FREMDE

Nur als Zeuge musste er zwei oder dreimal aussagen - für die Verteidigung natürlich. - Dann war immer Gerd Wolf da. Er wusste es immer, wann ich Hilfe brauchte, wieso weiss ich nicht. Immer hat er mir geholfen. Er hat mir beigebracht, dass man einen Menschen nicht verurteilen darf, wenn man nicht unwiderlegbare Beweise für seine Schuld hat. Obwohl er selbst die letzten drei Monate bis zum Kriegsende in Gestapohaft gewesen ist, hat er nie daran gedacht, ihnen das heimzuzahlen. Wenn wir uns zu ihnen so benehmen, wie sie sich zu uns benommen haben, was dürfen wir ihnen dann vorwerfen, hat er gesagt. Sagen sie mir doch - helfen Sie mir doch - was würden Sie tun? Was hätten sie getan?

RABINOVICZ

Das weiss ich nicht.

DER FREMDE

Muss man nicht alles tun, was möglich ist, um einem Menschen zu helfen, dem man verdankt, dass man selbst ein halbwegs brauchbarer Mensch geworden ist?

RABINOVICZ

Aber was soll ich dem Richter sagen?

DER FREMDE

Erzählen sie ihm, was Sie wollen, aber sagen Sie ihm die Wahrheit. - Das hier ist die Wahrheit: Nicht schuldig.

In sich versunken kämpft RABINOVICZ darum, die Orientierung wiederzufinden.

RABINOVICZ

Vielleicht habe ich es nur Ihnen zuliebe glauben wollen.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

Es ist als hätte DER FREMDE in diesem Moment den Boden unter den Füßen verloren. Mit der Faust hämmert er auf den Zettel, auf den Rabinovicz sein „nicht schuldig“ geschrieben hat.

DER FREMDE

Das ist Ihre Handschrift. Wenn Sie die Wahrheit nicht sagen, werde ich das alles als Beweis vorlegen, auch auf die Gefahr hin, dass Sie dann selbst wegen Meineids vor den Richter müssen.

RABINOVICZ

Sie wollen mich ins Gefängnis bringen?

DER FREMDE

Wenn es sein muss. Wolf ist unschuldig. Durch sie kann es bewiesen werden. Wenn Sie es nicht tun, dann ist das ein grösserer Betrug als der, den Sie mir so übel nehmen.

Rabinovicz versinkt sekundenlang in düsteres Schweigen. Allein der Gedanke wieder in ein deutsches Gefängnis zu kommen, lähmt alle Gedanken und Gefühle in ihm.

RABINOVICZ

Ich werde sagen, was sie wollen -
(tonlos)
Warum bin ich nicht dort geblieben.
Warum bin ich nicht dort geblieben.
Mein Zuhause ist es - da ist es warm
und die Menschen sind freundlich -
was geht es mich an, dass ein Mann
erstochen worden ist. - Warum ist
mir nicht die Zunge verdorrt? Warum
habe ich sagen müssen, dass ich
etwas gehört und einen Mann gesehen
habe - .

Er lebt plötzlich auf, hat eine rettende Idee.

RABINOVICZ

Niemand kann mich zwingen nach
Deutschland -

RABINOVICZ rennt zu der HOSTESS.

RABINOVICZ

Einen Flug, zurück nach hause muss
ich haben - den nächsten Flug - Er
kann mich nicht zwingen, nach
Hamburg zu fliegen.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

HOSTESS

Darf ich Ihr Ticket haben.

Nervös zerrt RABINOVICZ das Ticket aus seiner Tasche, legt es auf das Pult.

Während die HOSTESS die Platzanfrage in ihren Computer eingibt, wird die Tür aufgestossen.

Ein verschlafener BOTE legt einen Packen Zeitungen vor der HOSTESS auf den Tisch und geht wieder hinaus.

Die HOSTESS hantiert an ihrem Computer und schiebt die Zeitungen beiseite.

HOSTESS

Wenn Sie noch einmal umbuchen,
müssen sie wieder aufzahlen.

RABINOVICZ

Das spielt keine Rolle.

RABINOVICZ schaut zu MARKUS SCHLÜTER. Der sitzt ruhig da und lässt RABINOVICZ nicht aus den Augen.

HOSTESS

Es gäbe einen Flug um -

Unbeherrscht winkt RABINOVICZ ab, bedeutet ihr still zu sein. Er starrt auf das Titelblatt der obersten Zeitung, das in Balkenlettern verkündet:

WOLF GESTEHT DEN MORD AN HAMILTON

Vor Prozessbeginn unter der Last seines Gewissens
zusammengebrochen.

RABINOVICZ

(tonlos, fassungslos, leise liest er)
Vor Prozessbeginn unter der Last
seines Gewissens zusammengebrochen.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

RABINOVICZ nimmt die Zeitung auf, um die Überschrift noch einmal zu lesen, dann schaut er den FREMDEN an.

Nach einigen Sekunden steht DER FREMDE auf, kommt zu RABINOVICZ, wortlos reicht ihm der die Zeitung.

Ruhig, als wäre nichts geschehen, nimmt DER FREMDE die Zeitung, geht damit in die entfernteste Ecke des Raumes. Wenn er sich dann setzt, wirkt er als wäre alle Kraft aus seinem Körper gewichen. Die Zeitung gleitet ihm aus der Hand, fällt auf den Boden.

Die HOSTESS hat von allem nichts mitbekommen. Sie klopft mit ihrem Stift nervös auf das Pult.

HOSTES

Möchten Sie nun umbuchen oder nicht,
Sir?

RABINOVICZ reagiert darauf nicht. Er schaut den FREMDEN an, der zusammengesunken auf einer Bank sitzt.

Langsam, leise geht RABINOVICZ zu ihm hin, setzt sich neben ihn und legt nach einigen Sekunden den Arm um seine Schultern. Einige Zeit sitzen sie so stumm nebeneinander.

DER FREMDE steht abrupt auf. Ohne sich umzuschauen geht er hinaus, lässt die Tür hinter sich zufallen.

RABINOVICZ schaut ihm nach, fröstelt, fühlt sich plötzlich einsam. Er geht zur Bar. Dort steht noch das Glas, randvoll mit Whisky. In kleinen Schlucken trinkt er.

Die Tür geht auf. DER FREMDE kommt zurück. Er ist verlegen, berührt, möchte es nicht merken lassen, lächelt unsicher, findet, wie er meint, nicht die richtigen Worte und knurrt barsch:

DER FREMDE

Demnächst werde ich in New York
sein. Wenn ich Ihre Adresse habe,
kann ich Ihnen vielleicht einmal
Gelegenheit geben sich bei mir zu
entschuldigen für alle Kränkungen
und Beleidigungen.

RABINOVICZ nimmt es auf, wie es gemeint ist, als Wunsch, den anderen nicht mehr aus den Augen zu verlieren. Erleichtert nimmt er hastig seine Briefftasche heraus und gibt SCHLÜTER eine Visitenkarte.

RABINOVICZ

Aber bitte - vergessen sie es nicht.

DAS URTEIL © 12/1996 - Paul Hengge - 8. Mai 1997

DER FREMDE geht zur Tür. Dort dreht er sich noch einmal um.

DER FREMDE

Das tut mir sehr leid, mit ihrer
Rivka; - sehr leid.

Und dann geht er hinaus.

RABINOVICZ schaut ihm nach. Erst nach einigen Sekunden merkt er, dass der Fremde die Hagada unbemerkt auf den Tisch gelegt hat. Nur einen Augenblick ist er unentschlossen, dann nimmt er das Buch zärtlich auf, hält es mit beiden Händen, schlägt es auf und beginnt in Erinnerungen versunken zu lesen.

11. FLUGHAFEN /aussen-Nacht

Eine Boing 747 rollt über die Startbahn, steigt auf, gewinnt an Höhe und verschwindet im Morgengrauen.

ENDE